



Doppelausgabe 26/27 – November 2009



Magazin-Neubau für das Stadtarchiv an der Luisenschule

Foto: Karlheinz Rabas

Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen

Anschrift: Karlheinz Rabas, Schumannstraße 13, 45884 Gelsenkirchen(-Rotthausen), Telefon 0209-134904, Fax 0209-134908, Email: aq.essen@karlheinz-rabas.de, Internet: www.aq-essener-geschichtsinitiativen.de

Mitteilungen des Sprechergremiums

Unser diesjähriges Herbsttreffen findet am 26. November 2009, 18.00 Uhr, in der Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Straße 20, 45884 Gelsenkirchen, statt. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der gesonderten Einladung.



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der "Infos" ist voraussichtlich der

12. April 2010

Das nächste Treffen der Arbeitsgemeinschaft findet voraussichtlich am

Donnerstag, 22. April 2010, 18.00 Uhr,

statt.

Bitte merken Sie die Termine vor.

Soweit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft ein PC zur Verfügung steht, sollten die Informationen, Texte und Bilder auf einem Datenträger (Diskette oder CD-ROM) der Redaktion zur Verfügung gestellt werden. Die Texte bitte nicht formatieren (z.B. Blocksatz!).

Sie können die Texte und Bilder aber auch per E-Mail an folgende Adresse senden:

aq.essen@karlheinz-rabas.de

Sprechergremium

Karlheinz Rabas, Stadtteilarchiv Rotthausen e.V.

Prof. Dipl.-Ing. Hans Ahlbrecht, Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft EVAG e.V.

Dr. Hans Gerd Engelhardt, Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde e.V.

Renate Linder, Bergbau- und Heimatmuseum im Paulushof

Heinrich Lumer, Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

Dr. Ernst Schmidt, Ruhrlandmuseum Essen

Bankverbindung der Arbeitsgemeinschaft
Sparkasse Gelsenkirchen, Konto 215 168 615, Bankleitzahl 420 500 01

Die Anschriften für die Kontakte zu den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen finden Sie jeweils unter dem Namen des Mitglieds in der Blocküberschrift.

Allgemeine Informationen zur Arbeitsgemeinschaft

Ort der Treffen der Arbeitsgemeinschaft

Da wir in der letzten Zeit immer wieder Probleme bei der Raumbeschaffung für unsere Treffen hatten, werden wir die nächsten Treffen in der Bergbausammlung Rotthausen durchführen, da uns diese Räumlichkeiten jederzeit zur Verfügung stehen.

Wenn das Haus der Essener Geschichte fertiggestellt ist, werden wir voraussichtlich die Treffen wieder in das Standzentrum Essen in dieses Haus der Essener Geschichte verlegen.

Internet

Die **Infos der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen** finden sie auf unserem eigenen Internet-Auftritt mit der Adresse <http://www.ag-essener-geschichtsinitiativen.de>. Unter den einzelnen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft sind die Beiträge der zurückliegenden Infos aufgeführt. Die letzten kompletten Ausgaben der „Infos“ können hier im pdf-Format heruntergeladen werden. Der Internetauftritt wird von Rainer Busch betreut.

Historische Recherchen über Essen sind im Internet auch über die Adresse: www.ciolink.de möglich. Hier finden Sie u.a. auch die Denkmalliste der Stadt Essen.

Finanzen

Ich bitte alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft rechtzeitig daran zu denken, den vereinbarten

Beitrag in Höhe von 10,00 €/Jahr

zu überweisen. Zurzeit gibt es einen erheblichen Fehlbestand, so dass der Druck des Infos und die Unterhaltung des Internetauftrittes gefährdet sind.

Karlheinz Rabas

Altenessener Geschichtskreis

Kontaktanschrift: Werner Bussik, Leseband 5, 45329 Essen, Tel. 0201-351670

Archiv Ernst Schmidt

Anschrift: Luisenschule, Bismarckplatz 10, 45128 Essen, Tel. 0201-88-45215, Mobil 0170-9818694,
E-Mail: Birgit.Hartings@archiv.essen.de

NRZ Essen vom 13. Oktober 2009

Die Lok unter Dampf halten

Vom Zeitzeugen zum Stadthistoriker – zum 85. Geburtstag von Ernst Schmidt

Am liebsten wäre es ihm gewesen, es wäre keine Zeile darüber erschienen. Und wenn es doch unbedingt sein müsste, dass wir darüber schreiben, dann doch bitteschön einen Tag später. Dem Geburtstagswunsch sind wir hiermit gerne nachgekommen. Zuviel Rummel um seine Person war ihm stets zu wider. Darin hat sich für Ernst Schmidt nichts geändert, auch nicht mit nunmehr 85 Jahren. Das Bundesverdienstkreuz, das man ihm verleihen wollte, hat er abgelehnt. Die Auszeichnungen, die er angenommen hat, liegen wohl verpackt im Archiv, das seinen Namen trägt. Der Rheinländer ist darunter, die Verdienstplakette der Stadt und der Verdienstorden des Landes NRW. Ans Revers geheftet, hat er sie sich nur selten. Nicht ein Kratzer sei dran,



Ernst Schmidt ist als Buchautor und Gesprächspartner gefragt. Am Montag wurde der Borbecker 85 Jahre alt.
Foto: Archiv

alles wie neu.

Nein, ein Freund von Ehrenzeichen und Medaillen sei er nie gewesen, auch damals nicht, als man ihm als junger

Soldat Sturmabzeichen und EK II verlieh. Dass auch er manipuliert und benutzt worden war wie so viele seiner Generation, sollte er erst später ver-

stehen. Ernst Schmidt hat diese Geschichte aufgearbeitet, seine persönliche und die seiner Heimatstadt Essen. Vieles, was geschehen ist unter dem

Hakenkreuz, hat er öffentlich gemacht. Ernst Schmidt hat dies zwei Titel eingetragen, einen akademischen und den des „Stadthistorikers“. Als solcher und als Zeitzeuge ist der Borbecker ein gefragter Gesprächspartner. Sein Archiv, das dieser Tage seinen Platz im neuen Magazin des Stadtarchivs bezogen hat, bleibt Fundgrube und Gedächtnis. Ernst Schmidt selbst hat sich zurückgezogen. Die Beine wollen nicht mehr so. „Aber ich versuche, der Lokomotive immer noch etwas Dampf zu geben“, sagt er selbst. Dann spricht er vor Schülern oder liest aus seinen Büchern, so wie neulich vor der Klasse seiner Urenkeltochter Pia. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können.

Gibt es ein schöneres Geschenk?

Archiv zur Geschichte der Luftfahrt im Ruhrgebiet

Kontaktanschrift: Dr. Guido Reißmann-Ottow, Postfach 240178, 45340 Essen, Tel. 0201-600935

ARKU - Einrichtung für soziale Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit Kulturwerkstatt Altendorf – Trägerverein des Volkskunststudios Essen

Kontaktanschrift: Fredy Meyer, Kulturwerkstatt Altendorf, Haskenstraße 3 (Hof), 45143 Essen,
Tel. 0201-6461081 + 0201-7492289

Bergbau- und Heimatmuseum im Paulushof

Der Museumskreis ist ein offener Kreis der ev. Kirchengemeinde Essen-Heisingen

Kontaktanschrift: Renate Linder, Barkhovenallee 89, 45239 Essen, Tel. 0201-406066;

Fax 0201-4099673; Internet www.museum-heisingen.de



WAZ Essen, Heisingen, vom 29. Oktober 2009

Bergbaumuseum feiert

Sonderstempel zum 25-jährigen Jubiläum



Heinz Schräer und Renate Linder vom Museumskreis präsentieren den Sonderstempel der Deutschen Post in vergrößerter Variante. Zur Feier laden sie am 8. November. Foto: MG

Das „Bergbau- und Heimatmuseum Paulushof“ feiert sein 25-jähriges Bestehen. Grund für den Museumskreis am Sonntag, 8. November, zur Feier zu laden. Dafür haben sich die Organisatoren etwas einfallen lassen: einen Sonderstempel der Deutschen Post (DP), die ein Fachwerkhaus und einen Förderturm mit Museums-Schriftzug zeigt.

Los geht's um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Pauluskirche. Ab 11.30 Uhr wird im Gemeindehaus empfan-

gen. Anschließend eröffnen die Organisatoren die Ausstellung „Heisingen 1910 bis 1929“ mit Portraits von Elsaß- und Zölestinstraße. Ab 14 Uhr kann man sich dann durch das Museum führen lassen.

Den Sonderstempel der DP können die Besucher auf 200 gestempelten Kuverts erwerben. „Außerdem können die Besucher adressierte und frankierte Karten oder Briefumschläge abgeben. Diese werden an die DP weitergeleitet und mit Stempel an den

Empfänger gesendet“, erläutert Renate Linder, Mitorganisatorin und Gründungsmitglied des Museumskreises. Klassische Postkarten mit Heisinger Motiven hat der Kreis ebenfalls anfertigen lassen.

Eine gute Nachricht für die Bergbaufans in Heisingen hat Renate Linder zur Feier: „Grün und Gruga hat grünes Licht gegeben, die Altholzinsel am alten Maschinenhaus Carl Funke aufzugeben. Eine Bauvorfrage für die Sanierung des Gebäudes wird gestellt.“

Bergbausammlung Rotthausen

Kontaktanschrift: Karlheinz Rabas, Schumannstraße 13, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-134904, Mobil 0172-2693845; Fax 0209-134908; Email bergbausammlung@karlheinz-rabas.de; Internet www.bergbausammlung-rotthausen.de.

Wochenblatt Essen vom 11. August 2009



Kumpel Franz (Mitte) im Waschkauenmilieu der Bergbausammlung Rotthausen mit seinem Schöpfer Heinrich Seidel (re.) und Gastgeber Karlheinz Rabas. Foto: Willi Zimmermann

Heinrich Seidels Kumpel Franz auf Urlaub in der Bergbausammlung

Katernberg/Rotthausen. Über 40 Skulpturen hat der Katernberger Künstler Heinrich Seidel in den vergangenen zwei Jahrzehnten aus Relikten des vergangenen Industriezeitalters geschaffen. Eigentlich wollte er am Anfang seiner Leidenschaft nur den Keller aufräumen, weil ihn seine Frau Else dazu verdonnert hatte. Und als er gerade den Kopf eines alten Kompressors in den Müll werfen wollte, sahen ihn zwei Augen aus dem

Metallteil an. Der ehemalige Schlosser von Zollverein hielt inne: „Wenn man jetzt noch zwei Ohren anbringen würde, sähe das aus, wie ein Katzenkopf“. Das war die Geburtsstunde der viel bewunderten Kunstwerke, die Seidel aus Hinterlassenschaften von Industriebrachen, Schrottplätzen, Flohmärkten und aus Privatbeständen kreierte (Wochenblatt berichtete wiederholt). Ein Star dieses Ensembles ist sein Kumpel Franz, den er

jetzt auf Urlaub geschickt hat. In seinem Feriendomizil, dem neuen Standort der Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Straße 20/Ecke Steinfurthstraße (Wochenblatt berichtete) fühlt er sich recht wohl, denn hier ist er unter Seinesgleichen. Besuchen kann man ihn und das imposante Museum an jedem Dienstag von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

- WIZI -

Bergbausammlung Rotthausen

Als sich im Jahre 1976 im Gelsenkirchener Stadtteil Rotthausen eine Arbeitsgruppe bildete, um die Geschichte dieses Ortes aufzuarbeiten und Zeugnisse aus Vergangenheit und Gegenwart zu sammeln, hat niemand auch nur im geringsten erwartet, dass es gut 30 Jahre später einmal ein Stadtteilarchiv und eine Bergbausammlung in Rotthausen geben wird.

Die Arbeitsgruppe Rotthausener Geschichte gründete 1987 aus der damaligen Arbeit heraus den Verein Stadtteilarchiv Rotthausen e.V., der sein Archiv seit dem ständig und konsequent ausbaut und im Volkshaus Rotthausen untergebracht ist.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Ortes und heutigen Stadtteils Rotthausen hat der Bergbau und die hier ansässige Zeche Dahlbusch, aber auch die im direkten Umfeld befindlichen Zechen.



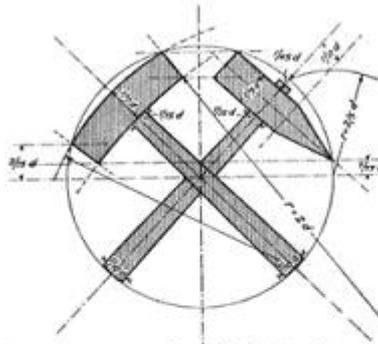
Dipl.-Ing. Karlheinz Rabas, der Leiter der Bergbausammlung Rotthausen, bei der Begrüßung der Eröffnungsgäste

Seit dem Auslaufen des Bergbaus in unserer Region und der Stilllegungen der Zechen verstärkte sich auffallend die Nachfrage nach Bergbauinformationen beim Stadtteilarchiv aber auch in der historischen Sammlung des Heimatbunds Gelsenkirchen e.V.

Die steigende Informationsnachfrage führte zu der Überlegung, die umfangreichen Bergbaubestände aus dem Stadtteilarchiv Rotthausen und die Bestände aus der historischen Sammlung des Heimatbundes in einer Bergbausammlung zusammenzufassen und so wurde 2002 die „Bergbausammlung Volkshaus Rotthausen“ gegründet, die, wie der Name schon sagt, ebenfalls im Volkshaus Rotthausen untergebracht werden konnte.

Die Arbeitskreise Essen und Gelsenkirchen des Fördervereins Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. beteiligten sich an der Bergbausammlung, die vor allem die bei der Projektbearbeitung angefallenen Unterlagen und Arbeitsergebnisse in die Sammlung einstellten.

Die Bestände der Bergbausammlung werden seit der Gründung ständig ausgebaut und erweitert, wobei insbesondere In-



formationen zum Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes, aber auch über den Bergbau in anderen Regionen in Deutschland und in der übrigen Welt zusammengetragen und bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

In der Sammlung befinden sich an Bergbauliteratur: Gesetze, Richtlinien und Vorschriften, Bücher (ca. 2 500 Titel), Drucksachen und Prospekte und Zeitungsausschnitte zu Bergbauthemen, die nach Regionen und Zechenanlagen sortiert sind.

An Bergbau- und Werkszeitschriften sind alle wesentlichen Ausgaben vorhanden, so die Zeitschrift „Glückauf“ von 1898 an, die Zeitschrift „Der Anschnitt“, „Ruhrkohle bzw. Steinkohle“, „Der Kompass“, „Bergfreiheit“, „Bergbau-Rundschau“, „bergbau“ und viele andere sowie viele Werkszeitschriften wie „Unser Pütt“, „wir“, „Das Werk“, „Zechenzeitung“ und viele mehr. Es wird versucht, die fehlenden Ausgaben der einzelnen Zeitschriften und Werkszeitschriften zu komplettieren.

Fotos von Bergbauanlagen und -einrichtungen stehen als Papierbilder, als Dia-Positive oder in digitaler Form zur Verfügung. Der Aufbau der digitalen Bilddatenbank läuft seit Jahren und ist noch nicht abgeschlossen. Aktuell verwendete Fotos werden sofort digitalisiert, die älteren Bestände an SW-Negativen, Dia-Positiven und Papierbildern werden nach und nach digitalisiert. Entsprechende Ordnungssysteme ermöglichen einen schnellen Zugriff auf jedes Bild.

Neben den über Jahrzehnten im Stadtteilarchiv und der historischen Sammlung Heimatbund zusammengetragenen Akten und Unterlagen zu stillgelegten Bergwerken konnten größere Bestände bei der Auflösung von Archiven in die Bergbausammlung übernommen werden.

Pläne, vor allem Lagepläne der Bergwerksanlagen, aus allen Zeiten des Bergbaus sind ebenso vorhanden wie große Teile des Planwerkes der Westfälischen Berggewerkschaftskasse bzw. der DMT.

Womit nicht gerechnet worden war, war das enorme Wachstum dieser Sammlung.

Neben den „Papierbeständen“ gibt es auch eine Sammlung von Bergbaugegen-

ständen, die jedoch aus Platzgründen zunächst nicht weiter ausgebaut werden konnte. Hierin finden sich eine ansehnliche Sammlung von Grubenlampen, Arbeitsgeräten, von der Hacke und Schuppe bis zum Abbau- und Bohrhammer, Arbeits- und Sicherheitseinrichtungen und eine Vielzahl von Werbematerialien und sonstigen bergbaubezogenen Gegenständen.

Die Sammlung war inzwischen so groß geworden, dass die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichten. Eine Lösung des Unterbringungsproblems war dringend erforderlich und hier kam uns Herr Wilhelm Tax von der GIW (Gesellschaft für Wohnungsbau) zu Hilfe, der uns das Ladenlokal **Belforter Straße 20, 45884 Gelsenkirchen**, für die

Bergbausammlung Rotthausen zur Verfügung stellte.



Der Vorsitzende des Fördervereins Bergbau-historischer Stätten Ruhrrevier e.V., Dipl.-Ing. Klaus Lohmann, überbringt die Grüße des Fördervereins

Wir haben die Räume zum 01.07.2008 übernommen und sie für unsere Zwecke eingerichtet. Das größte Problem war dabei der vom Vormieter zurückgelassene Teppichbodenkleber auf der gesamten Fläche, dessen Entfernung uns einige Monate Knochenarbeit gekostet hat.

Zurzeit ist nur der Archivteil fertig.

In der freien Fläche wird in den kommenden Wochen und Monaten eine Ausstellung zum „Tagesablauf eines Bergmanns“ entstehen. Zusätzlich wird einiges aus der Rotthausener Industrie dargestellt, zu den Themen Schraubenfabrik, Glasherstellung, Zementwarenindustrie und Ziegeleien.

Der vorhandene Kellerbereich wird bergmännisch ausgebaut. Fotos zeigen auf, wie es dort einmal aussehen soll.

Die neue Bergbausammlung wurde am 26.04.2009 gleichzeitig mit den Ausstellungen **Vestgeld und Natürlich! Gelsenkirchen** eröffnet.

Ein Besuch ist jeden Dienstag von 14.00 bis 19.00 Uhr möglich.

Dipl.-Ing. Karlheinz Rabas
RDB-Mitglied

Bürgerschaft Kupferdreh e. V.

Kontaktanschrift: Rainer Busch, Postfach 150134, 45241 Essen, Telefon 0201-484071,
E-Mail: jrbusch@t-online.de

NRZ Essen vom 05. März 2009

Die Opfer haben ihre Namen wieder

GESCHICHTE. Ein Mahnmal erinnert an jene Kupferdreher, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden.

Marcus Schymiczek

Karl und Rosa Aaron, Wilhelm Kamp, Martha und Sophie Löwinsohn... In Kupferdreh waren diese Namen lange Jahre vergessen. Und wer sich doch noch ihrer erinnerte, sprach nicht darüber, oder tat dies nur hinter vorgehaltener Hand. Über dem Schicksal der jüdischen Bürger, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden, lag ein Mantel des Schweigens. Bis vor zwei Jahren drei engagierte Kupferdreher – der evangelische Pfarrer Markus Heitkämper, Heimatforscher Johann Busch und Wilhelm Kohlmann, Mitglied der Bürgerschaft – den Staub abklopfen, den Mantel lüften und begannen, Fragen zu stellen.

Vier Stelen

Die Antworten kann nun jeder, der nicht wegsieht, in der kleinen Fußgängerzone zwischen der Kupferdreher Straße und dem Marktplatz lesen. Dort sind die Namen von 14 Opfern auf vier eisernen Stelen verewigt. Der Kupferdreher Metallgestalter Michael Stratmann hat sie angefertigt. Gestern wurde das Mahnmal zum Gedenken an die „von der NS-Diktatur verfolgten und ermordeten Kupferdreher Bürger“ feierlich eingeweiht. Ganz bewusst hatten die Initiatoren dafür die Woche der Brüderlichkeit gewählt.

Nicht nur die Kupferdreher, auch die Stadt hatte sich lange Jahre schwer getan mit ihrer



Auf eisernen Stelen sind die Namen der Kupferdreher NS-Opfer verewigt. Gestern wurde das Mahnmal feierlich eingeweiht. (NRZ-Foto: Remo Bodo Tietz)

Vergangenheit. Bürgermeisterin Annette Jäger (SPD) erinnerte in ihrem Grußwort an die Alte Synagoge. Diese diente als „Haus Industrieform“ für eine Designausstellung, bevor sie in den 80er Jahren zur Gedenkstätte umgebaut wurde. Die Kupferdreher Stelen seien nun „ein weiteres Zeichen gegen das Vergessen“. Landtagspräsidentin Regina van Dinter

schlug den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart. Die CDU-Politikerin rief die zahlreich erschienenen Kupferdreher dazu auf, Partei zu ergreifen gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

Van Dinter beließ es bei diesem Stichwort. Weder die Landtagspräsidentin noch die anderen Redner gingen darauf ein, dass auch die überwiegenden

Mehrheit der Kupferdreher NS-Opfer Juden waren. 13 der 14 Namen erinnern an jüdische Mitbürger, der vierzehnte Name gedenkt des von Gestapo-Schergen ermordeten Kommunisten Benno Kier. Dass die Familie Aaron einst an der Kupferdreher Straße das größte Haushaltswarengeschäft des Ortsteils führte, dürfte nur historisch interes-

sieren Kupferdreher bekannt sein. Das Geschäft wurde in der Pogromnacht 1938 geplündert. Heute steht an gleicher Stelle, nur wenige Schritte von dem Mahnmal entfernt, ein modernes Wohn- und Geschäftshaus – im Erdgeschoss, welch Ironie der Geschichte – ein Drogeriemarkt, ein Fachgeschäft für Fleckenteufel und Wäscheweiß.

Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald e. V.

Kontaktanschrift: Johannes P. Stoll, Am Stift 9, 45134 Essen, Tel. 0201-4309610
E-Mail: info@buergerschaft-rellinghausen.de

Überraschungen gibt es immer wieder, hier können wir über eine positive berichten.

Im Dezember 2008 erhielt die Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald von einem Bürger eine gut erhaltene 35 mm Filmrolle im Kartonschuber mit der Bitte, doch festzustellen, ob der Inhalt interessant wäre.

Der Finder hatte bei Abbrucharbeiten eines Gebäudes im Riesweg durch Zufall diese versteckte eingemauerte Filmrolle entdeckt.

Wir haben uns daraufhin mit der Stadtbildstelle in Verbindung gesetzt.

Herr Bühne erkannte gleich auf alt und brandgefährlich, da das Filmmaterial aus entzündbarem Zelluloid besteht.

Eine Woche später kam der Leiter der Kinemathek im Ruhrgebiet, Herr Hofmann, aus Duisburg, um den Film auf einem Kaltlichttisch von Hand abzuspulen.

Die Überraschung war perfekt, als eine zunächst eingerollte Fahne nach und nach ihre Aufschrift gut lesbar freigab: Sozialdemokratische Partei Deutschlands - Ortsverein Steele. Der Film stammt aus dem Jahr 1921, ist in hervorragendem Zustand, zeigt die 1. Mai-Feier mit Abschlusskundgebung auf dem Grendplatz und wurde von einem prominenten Filmer aus Köln gedreht; Länge etwa 10 Minuten.

Es erhob sich nun die Frage, wie der Film an diesen Ort gelangt war. Anhand der Einwohnerverzeichnisse der Jahre 1920 -1938 war die Belegung des Hauses festzustellen.

Die Verkäufer des Hauses wussten nichts von dem Film. Eine Spur aus dem Jahr 1923 verlief im Sand. Ein Mieter namens von Lemarch konnte nicht ausfindig gemacht werden. Andererseits ist dies eine Romanfigur aus einem Karl May Stück. Vielleicht ein Tarnname? Wir forschen weiter. Die Stadt Essen hat zwischenzeitlich den Film sowohl von Hausverkäufer als auch Hauserwerber, die den Kaufpreis teilten, erstanden.

Zunächst wird eine Sicherungskopie des Films aus nichtbrennbarem Material erstellt. Diese Arbeit ist sehr aufwendig, teuer und wird in Deutschland nur noch von einer Kopieranstalt durchgeführt. Danach werden dann CD Abzüge gefertigt.

Wir als Bürgerschaft erhalten ebenfalls eine CD, die wir dann hoffentlich auf der nächsten Mitgliederversammlung 2010 zeigen können. Es sind zwar Aufnahmen aus Steele, aber in Rellinghausen werden die Maifeiern auch nicht anders ausgesehen haben.

Wir erneuern an dieser Stelle unsere Bitte. Prüfen, bevor etwas entsorgt wird, zum Beispiel bei Haushaltsauflösungen.

Johannes Stoll

WAZ Essen vom 24. September 2009

Zwei Tafeln ergänzen den Denkmalpfad

Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald will Spaziergängern die Bergbau-Vergangenheit nahebringen

Rellinghausen. Zwei neue Denkmaltafeln vervollständigen den kultur- und industriegeschichtlichen Denkmalpfad in Rellinghausen. Zum 100-jährigen Bestehen der Gottfried-Wilhelm-Siedlung, das im Frühjahr groß gefeiert wurde, entstand eine Tafel mit Text und Foto zur Siedlungsgeschichte an der Gottfried-Wilhelm-Straße direkt neben der dort vorhandenen Seilscheibe. Eine weitere Tafel

wurde im Schellenberger Wald auf dem ehemaligen Zechengelände mit dem Lageplan der Schachtanlage Gottfried-Wilhelm installiert.

Die neuen Tafeln begutachteten jetzt Hermann-Josef Lenze, stellvertretender Vorsitzender der Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald, und Schriftführer Udo Kiesendahl. Ziel der Denkmaltafeln sei es, bei Spaziergängern ein Bewusstsein für die Geschichte

des eigenen Stadtteils zu wecken, neue Wege zu gehen und auf bekannten Wegen Unbekanntes zu entdecken. So wurde bereits vor Jahren das Original-Tor der Aufbereitungsanlage der Zeche Gottfried-Wilhelm - installiert an der Frankenstraße in Höhe des Baumarktes - zum Blickfang.

Die Essener Bürgervereine knüpfen bereits seit einigen Jahren ein Netz der Denkmalpfade. Die Idee geht auf die Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald zurück. Historischen Stätten in den Stadtteilen werden nach und nach mit kleinen Aluminium-Tafeln im Format 10 x 20 Zentimeter ausgestattet, mit dem Wappen des Stadtteils und dem Logo für kultur- oder industriehistorische Stätten ausgestattet. Die Logos wurden auf Initiative von Johannes Stoll, Vorsitzender der Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald, entwickelt. In Rellinghausen stehen Denkmaltafeln unter anderem an der Hextentaufe und im Bereich der Schnabelstraße, in Stadtwald am Stadtwaldplatz und an der Schillerwiese. **elli**



Den Lageplan der ehemaligen Zeche begutachteten Hermann-Josef Lenze (L.) und Udo Kiesendahl von der Bürgerschaft.



Die Tafel vor der Seilscheibe an der Gottfried-Wilhelm-Straße berichtet von der Gründung der Siedlung. Fotos: Caroline Seidel

WAZ Essen vom 16. Oktober 2009

Kalender der Bürgerschaft zeigt altes Rellinghausen

Rellinghausen. Den 100. Jahrestag der Eingemeindung der Bürgermeisterei Rellinghausen im Jahr 2010 nimmt die Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald zum Anlass, einen neuen Kalender herauszugeben, der ab Samstag, 17. Oktober, erhältlich ist.

Am 1. April 1910 trat der Eingemeindungsvertrag zwischen Essen und der Bürgermeisterei Rellinghausen in Kraft. Rellinghausen mit den Ortsteilen Bergerhausen und Heide wurden nach Essen eingemeindet; Heisingen schied aus der Bürgermeisterei aus und wurde Teil des Landkreises Essen, bis dieser 1929 aufgelöst und ebenfalls der Stadt Essen zugeschlagen wurde.

Beide Parteien hatten aus dieser Vereinigung nur Vorteile. Die Großstadt Essen ge-

wann neben Bauland auch große Waldungen auf ihrem Stadtgebiet, die wegen des raschen Zuzugs tausender Bergleute völlig überforderte. Gemeinde Rellinghausen erhielt eine dringend erforderliche kommunale Infrastruktur. Straßen, Abwasserentsorgung, Wasserversorgung und Gasversorgung zu erstellen, überstieg die finanziellen Möglichkeiten Rellinghausens.

Der Stadtteil Stadtwald, vormals Heide - bis heute ist dies der Flurname -, hat kein offizielles Geburtsdatum. Ende 1959/Anfang 1960 tauchte im städtischen Schriftverkehr der Name Stadtwald als Bezeichnung des Rellinghauser Ortsteils Heide „quasi-amtlich“ auf und ist so nun auch ohne Ratsbeschluss gültig. Das Doppeljubiläum nimmt nun die Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald zum Anlass, einen Kalender im Format A3 für 2010 mit dem Untertitel „100 Jahre Essen-Rellinghausen; 50 Jahre Essen-Stadtwald“ zu veröffentlichen.

Auf zwölf Seiten zeigen Schwarz-Weiß-Fotos je sechs Motive aus Stadtwald und Rellinghausen aus den 1930er bis 1960er Jahren.

Essener Luftfahrtarchiv

Kontaktanschrift: Frank Radzicki, Labberhang 2, 45359 Essen, Tel. und Fax 0201-694677

1909 – Als die motorisierte Luftfahrt nach Essen kam

Am 20. September 1909 landete das Zeppelin-Luftschiff LZ 6 (militärische Bezeichnung Z III) vor den Augen tausender Zuschauer auf einer Wiese bei Rütterscheid. Der Landeplatz befand sich etwa dort, wo heute der Gruga-Turm steht.

Die ganze Geschichte zu diesem großen Ereignis wurde vom im Jahre 2006 verstorbenen Heimatforscher Hugo Rieth in seinem Aufsatz „1909-Zeppelinbegeisterung in Essen“, erschienen in „Die Heimatstadt Essen – Jahrbuch 1979“ ausführlich geschildert.

Die Begeisterung der Essener für die Luftfahrt war auf jeden Fall da und sie wirkte nachhaltig. Ebenfalls 1909 unternahm Heinrich Schmetz die ersten Versuche mit einem Flugapparat, welcher noch unmotorisiert war, auf den Ruhwiesen, nahe dem Spillenburger Wehr statt. Um diesen Apparat in Schwung zu bringen, errichtete man eine Art Schanze von wo das Fluggerät herunterglitt um einige Meter im Gleitflug zurückzulegen.

Der erste Flugplatz im westlichen Deutschland entsteht 1909 auf einem Gelände bei Holten (Oberhausen) auf Initiative des im selben Jahr gegründeten Westdeutschen Vereins für Flugsegler. Auf diesem Gelände befindet sich heute das Werk Ruhrchemie.

Weitere Luftfahrtdaten

Vor 90 Jahren ... wurde im Frühjahr 1919 die erste Luftpostverbindung Ruhrgebiet-Hannover-Berlin eingerichtet. Geflogen wurde vom Flugplatz Rotthausen aus.

Der Bund deutscher Flieger veranstaltet einen Flugtag auf dem Flugplatz Rotthausen. Es ist die erste Veranstaltung dieser Art in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Unter den zahlreichen Flugzeugen wird auch eine der letzten Entwicklungen der Kondor-Flugzeugwerke, der Kondor „Parasol“, ein Jagdflugzeug vorgeführt.

Vor 80 Jahren ... fand auf dem Flughafen Essen/Mülheim das große Rheinische Flugturnier statt. Die Deutsche Reichspost führt zu diesem Anlaß auch einen Sonderstempel. Die im Rahmen des Turniers auch ausgetragene Kunstflugmeisterschaft gewinnt der bekannte Flieger und Flugzeugkonstrukteur Gerhard Fieseler vor Ernst Udet und Paul Bäumer.

Der Europarundflug beginnt ab Paris-Orly. Aus Essen nahm der bekannte Flieger Friedrich Altemeyer an diesem Wettbewerb teil, schied aber im weiteren Verlauf wegen einer Notlandung mit seinem Flugzeug, einer Raab-Katzenstein RK 25 (Kennzeichen D-1489) aus.

Vor 75 Jahren ... wurden die neuen Gebäude auf dem Flughafen Essen/Mülheim fertiggestellt und feierlich eingeweiht. Das Flugleitungsgebäude ist in seiner ursprünglichen Gestalt bis heute noch erhalten.

Der Ballon „Stadt Essen“ mit der Besatzung Pröbsting/Kaulen nimmt an der Gordon-Bennet-Wettfahrt in Warschau (Polen) teil.

Die Essener Flieger nehmen mit sieben Gerner-Schulflugzeugen am Deutschlandflug 1934 teil.

Vor 70 Jahren ... Im Rahmen eines Großflugtages welcher am 20. August 1939 stattfindet, landet das Zeppelin-Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin II“ auf dem Flughafen Essen/Mülheim.

Tausende Menschen wohnen diesem Ereignis bei. Das Luftschiff LZ 130 entsprach von der Größe her dem 1937 verunglückten LZ 129 „Hindenburg“, ist aber in einigen Konstruktionsmerkmalen verändert worden.

Darüber hinaus sind noch weitere zeitgenössische Flugzeuge zu sehen. So auch das seinerzeit moderne Langstreckenflugzeug Focke-Wulf 200, der bis heute noch bekannten Fieseler 156 „Storch“, der Sturzkampfbomber Junkers Ju-87, dem Reiseflugzeug Messerschmitt Me-108 und vieles mehr. Der Flughafen Essen/Mülheim gewinnt langsam an militärischer Bedeutung.

So verlegt die III. Gruppe des Jagdgeschwaders 26 „Schlageter“, bestehend aus drei Staffeln (27 bis 30 Flugzeuge des Typs Messerschmitt Me-109E) unter dem Kommando von Major Ernst Freiherr von Berg (gefallen 1943) zum Flughafen Essen/Mülheim. Die Einheit verbleibt bis zum Sommer 1940 und verlegt dann nach Mönchengladbach um dann an den Westfeldzügen (Frankreich, Benelux-Staaten) teilzunehmen.

Vor 65 Jahren ... Das Ruhrgebiet wird zum Schwerpunkt britisch-amerikanischer Luftangriffe. Auf dem Flughafen Essen/Mülheim werden im Jahre 1944 Nachtjäger stationiert.

Vor 50 Jahren ... Der Flughafen Essen/Mülheim erhält 1959 die Wiederzulassung für die allgemeine Luftfahrt.

Vor 40 Jahren ... Die Fluggesellschaft LTU führt im Oktober 1969 einen Probeflugbetrieb mit Flugzeugen des Typs Fokker F.28 von Essen/Mülheim aus durch. Zu einem regulären Linienflugbetrieb kommt es aber nicht.

Im Ruhrlandmuseum der Stadt Essen findet eine Zeppelinausstellung statt. Initiator dieser mit großem Erfolg durchgeführten Ausstellung war der damalige Sammlungsleiter Hugo Rieth, dem es gelang, aus zahlreichen privaten wie öffentlichen Sammlungen und Archiven diverse Originalexponate zusammenzutragen und zu zeigen. Zu dieser Zeit lebten ja noch viele Zeitzeugen, welche die Zeppeline am Himmel erlebt haben oder gar selber beruflich mit ihnen zu tun hatten.

Vor 35 Jahren ... Der Luftfahrtverein Essen erhält 1974 seinen ersten Motorsegler mit dem Kennzeichen D-KMJG, welcher in der GRUGA seine Taufe erhält.

Vor 20 Jahren ... Im Jahre 1989 richtet der Luftfahrtverein Essen die NRW-Motorflugmeisterschaften aus.



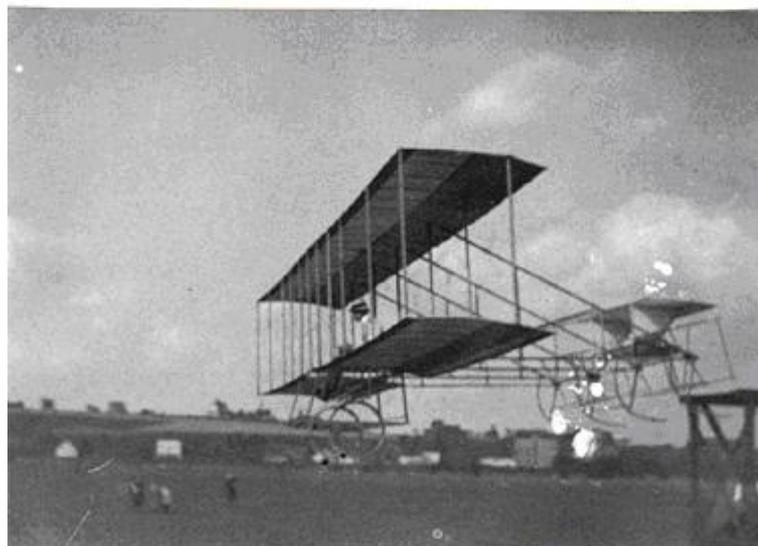
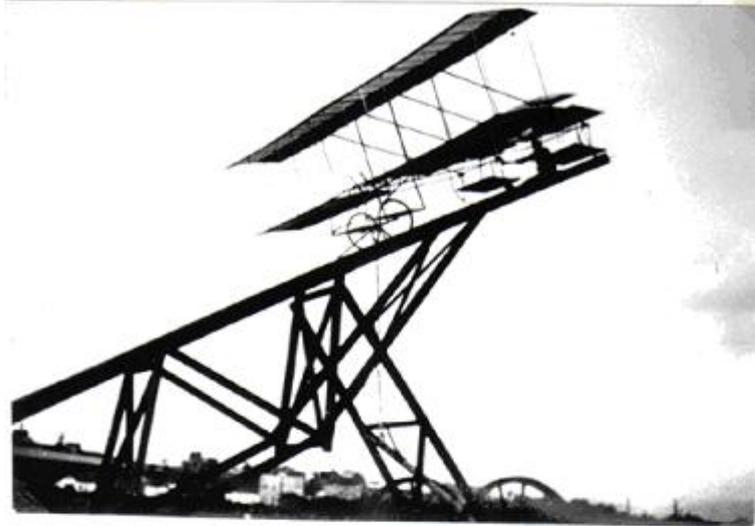
Enthüllung der Gedenktafel am Sockel des Grugaturms während der Deutschen Luftsportausstellung am 10. Mai 1975. Von links: Heimatforscher Hugo Rieth, Bürgermeisterin Bertha Möller-Dostali und Gräfin Isa von Brandenstein, Enkelin des Grafen Zeppelin.

Hundert Jahre Zeppelin in Essen

Von offizieller Seite der Stadt Essen ist zu diesem historischen Großereignis bedauerlicherweise nichts zur entsprechenden Würdigung unternommen worden. Hier bedurfte es einer privaten Initiative, um wenigstens etwas zu unternehmen, damit dieser historische Tag in der Öffentlichkeit nicht in völlige Vergessenheit geraten möge. Im Vorfeld des Kulturhauptstadtjahres 2010 muß hier die Frage gestattet sein, warum man solchen Ereignissen die offizielle Erinnerung versagt, dafür aber bereit ist, erhebliche Geldmittel in zumindest diskussionswürdigen Vorhaben oder Ansinnen zu investieren. Die Berichterstattung in der Tagespresse auf Initiative des Essener Luftfahrtarchivs ist die eine Sache. Etwas anderes und dafür einfach großartig war die Ausstellung "Zeppelin trifft Grugaturm", welche in der Orangerie der Gruga in der Zeit vom 16. September bis 4. Oktober 2009 stattgefunden hat. Initiator dieser gut besuchten und von der Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommenen Ausstellung war der Privatier Wolfgang Hartmann, Vorsitzender des Freundeskreises Grugapark und Vorsitzender des Vereins Denkmal und Park. Seinem Engagement ist es zu verdanken, daß das Andenken an Graf Zeppelin und der Landung des Luftschiffes vor nunmehr einhundert Jahren in dieser Stadt gewahrt bleibt.

Erste Gleitflüge

Im Spätsommer 1909 gelangen erste Gleitflüge auf einem Gelände am Ruhrufer, in der Nähe des Spillenburger Wehrs bei Steele. Der Gleitflugapparat wurde von einer kleinen Startrampe heruntergelassen um zu beschleunigen und somit den nötigen Schwung zu erzeugen.



Diese ersten Flüge wurden von Heinrich Schmetz (1875-1957), einem Architekten aus Altenessen durchgeführt. Er war auch Inhaber der Firma Schmetz & Co., einer Bauschreinerei, welche sich ebenfalls in Altenessen befand. Einige wenige Bauteile bewahrte Heinrich Schmetz noch bis etwa 1941 in seiner Firma auf. Diese Sachzeugen aus der Frühzeit der Luftfahrt im Ruhrgebiet gingen dann durch Kriegseinwirkung verloren. (Soweit sinngemäß die Angaben von Heinrich Schmetz Junior aus Gauting bei München in einem Brief an Hugo Rieth aus dem Jahre 1984). In der Folgezeit wurde auf Basis der Gleitflugkonstruktion ein motorisierter Flugapparat erstellt. Die Essener Flugmaschine.

Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Kontaktanschrift: Susanne Abeck, Kokerei Hansa, Emscherallee 11, 44369 Dortmund, Tel. 0231-931122-90, Fax 0231-931122-10, Email forum@geschichtskultur-ruhr.de; Internet <http://www.geschichtskultur-ruhr.de>

Frohnhauser Denkmale und Kulturwerte e.V.

Kontaktanschrift: Detlef Fränkel, Böhmerstraße 58a, 45144 Essen, Tel. 0201-756895, Fax 0201-751308, Email detlef-fraenkel@t-online.de

**Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V.
Arbeitskreis Essen**

Kontaktanschrift: Karlheinz Rabas, Schumannstraße 13, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-134904, Mobil 0172-2693845; Fax 0209-134908; Email förderverein.bergbau@karlheinz-rabas.de; Internet www.bergbauhistorischer-verein.de.

Aus der Zeitschrift „industrie-kultur“, Ausgabe 3/20098, Seite 56:

Karlheinz Rabas, Karl Albert Rubach: Bergbauhistorischer Atlas für die Stadt Essen, Regio-Verlag, Werne 2008, ISBN 978-3-929158-22-9, 192 S., mehr als 180 S/W-Abb. und 40 farb. Karten, Format 21 x 29,7 cm, geb., 24,95 €

Dieses Buch will die Lage und zeitgeschichtliche Bedeutung der bergbaulichen Anlagen in den Stadtteilen von Essen darstellen. Mehr als sechs Jahrhunderte nachgewiesener Abbautätigkeit in der einstigen »Bergbauhauptstadt Europas« haben bis heute deutlich sichtbare Spuren im Stadtgebiet hinterlassen, die weit über das »Weltkulturerbe-Ensemble Zollverein« hinausgehen. Die Autoren weisen auf den Zusammenhang der Stadtteilentwicklung mit dem Bergbau hin, erläutern den Werdegang der Betriebe und zeigen weiterführende Quellen auf. Die historische Entwicklung der einzelnen Bergwerke wird kompakt und illustriert dargestellt. Auch Zechensiedlungen haben die Verfasser in die bildlichen Darstellungen einbezogen, um einen Eindruck der sozialen Bedeutung des Essener Bergbaus zu vermitteln.

Eine gute Mischung aus (industrie-)historischen Ansichten und aktuellen Fotos früherer Zechenstandorte lassen erahnen, welche – zumindest architektonischen – Verluste der Strukturwandel mit sich brachte. Bergbauaffine Leser wird man möglicherweise mit diesem Buch als »Reiseführer« unter dem Arm in den verschiedenen Essener Vierteln auf Spurensuche antreffen. Und wenn man sich eines von den Autoren oder dem Mitherausgeber, dem Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V., wünschen dürfte, so wäre dies ein vergleichbares Werk über eine weitere Ruhrgebietsstadt. Ob Bochum, Dortmund oder Gelsenkirchen, auch hier gibt es noch viele Sachzeugen, die sich in einem Kompendium wie dem »Bergbauhistorischen Atlas« von Rabas und Rubach gut präsentieren ließen!

Heiko Wenke

Geschichtskreis Carnap

Kontaktanschrift: Bettina von der Höh, Am Wedem 6b, 45899 Gelsenkirchen, Telefon 0209-9831753 oder 0178-8122968, E-Mail: webmaster@karnap.info; Internet www.karnap.info

Mathias Stinnes schon vergessen?

Die Sprecherin des Geschichtskreises Carnap, Bettina von der Höh, traf sich mit dem Enkel der 6. Generation des Stinnes Imperiums, Mathias Stinnes über ihre Vision, das Anfang der 50er Jahre gebaute Sportheim als „Geschichtshaus der Stinnes Dynastie“ umzugestalten.

Mathias Stinnes, der sich namentlich mit dem historischen Stadion Mathias Stinnes verbunden fühlt, war begeistert von der Idee, das dazu gehörige Sportheim als öffentliches Museum für seine Familiengeschichte zu nutzen.

Nach Meinung der Sprecherin des Geschichtskreises ist die Verwirklichung aber nicht so einfach, da die Sanierungskosten für das Gebäude

nicht unerheblich sind. Es fehlen Investoren, die sich für dieses Projekt begeistern, damit Gelände, Sportplatz, Vereinsheim und Nebengebäude erhalten und weiterhin genutzt werden können. Dazu müssten vorab natürlich Gespräche mit dem Eigentümer des Grundstückes geführt werden.

Was erinnert in Karnap noch an die bewegte Zechezeit Mathias Stinnes 1/2/5, außer ein Hinweisschild der Stadt Essen auf das an der Landstraße gelegene Industriegebiet und die Seilscheibe von der Zeche Mathias Stinnes 3/4 in Gladbeck-Brauck an der Arenbergstraße?

Der Geschichtskreis

Carnap und Reinhold Adam (Geschichtsforum Nordsternpark) hoffen, dass sich die Vision „Haus der Geschichte Mathias Stinnes“ realisieren lässt.

Wer mit dem Geschichtskreis der Meinung ist, dass es eine gute Idee ist, der kann ihn Kürze auf der Homepage: www.karnap.info sein Interesse bekunden.



Das neueste Heft aus Karnap:

Geschichtskreis in der Bürgerschaft Essen-Margarethenhöhe

Kontaktanschrift: NN

Geschichtskreis Stoppenberg

Kontaktanschrift: Günter Napierala, Im Schollbrauk 38, 45326 Essen, Telefon 0201-326138

E-Mail: gnapi@gmx.net, Internet www.geschichtskreis-stoppenberg.de**Stoppenberger Kalender 2010**

Ein neues Jahr und ein neuer Kalender. Seit 1992 ist es jetzt der 18. n dieser Reihe. Nur 1994 war eine Broschüre mit Geschichten dazwischen.

Im Vorwort „Kulturhauptstadt und Geschichte“ hat Professor Scheytt einige grundsätzliche Gedanken zu diesem Thema zusammengefasst. Er weist dabei auf die Geschichte des Damenstiftes Stoppenberg hin und betont, dass die Geschichtskreise mithilfe die Vergangenheit lebendig zu halten

In diesen vielen Kalender - Ausgaben haben wir über Ereignisse aus Stoppenberg und den umliegenden Stadtteilen der ehemaligen „Bürgermeisterei“ berichtet.

Der Untertitel „Geschichte und Geschichten“ ist dabei immer auch ein Programm geblieben. In dieser Ausgabe ist so auch wieder vieles interessantes zusammengetragen worden:

Das Titelbild mit einer Zeichnung der Schachtanlage und der alten Kokerei von einem Briefkopf nimmt Bezug auf die Gründung von Zollverein durch Franz Haniel. In einem Beitrag wird auch der schwierige Weg von einer Zeche zum Denkmal dargestellt. Dabei wird auch auf die Konsumanstalten der Firma Haniel zur Versorgung der Bergleute hingewiesen. Die ehemaligen Verkaufsanstalten sind vielfach heute noch vorhanden. Sie werden heute aber anders genutzt.

Die Einführung des „CODE CIVIL“ von Napoleon am 1.1.1810, der die Bürgerrechte neu ordnete, die Gründung des Gymnasiums am Stoppenberg durch das Bistum Essen, das Hospital zum Heiligen Geist in Schonnebeck sind weitere Themen.

12 Monate mit 12 Themen, sehr spannend beschrieben, sind ein Lesestoff für ein ganzes Jahr.

Den Kalender haben wir, wie in jedem Jahr auf dem Zollverein – Zechenfest am letzten Sonntag im September vorgestellt. Er ist in Stoppenberger Geschäften und bei den Mitgliedern des Arbeitskreises zum Preis von 6,50 € zu haben.

8. Oktober 2009 *Günter Napierala*

Heimat- und Burgverein Essen-Burgaltendorf e.V.

Kontaktanschrift: Dieter Bonnekamp, Mühlenweg 33 c, 45289 Essen, Tel. 0201-571531,
E-Mail: bonnekamp.dieter@arcor.de; www.burgaltendorf.de

Burgfest

Am 6./7.6.2009 feiern die Burgaltendorfer Vereine wieder das traditionelle Burgfest rund um die Burg, in der Burg und auf der Burg.

Die Bühnenprogramm beginnt Samstag um 15 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst. Es folgt ein non-stop-Programm bis 23 Uhr und am Sonntag von 11,30 – 22 Uhr. Dazu kommt am Sonntagmorgen um 9 Uhr das Wecken durch die Hähne der Rassegeflügel-Züchter.

Der Burggraben ist für verschiedene Kinder-Aktivitäten reserviert: Hüpfen, Rutschen, Klettern, Schminken, Schokokusswerfen, Traktorenschau und Flohmarkt.

In der Vorburg stehen außer der Bühne und den Sitzgelegenheiten diverse Stände, an denen Hunger und Durst gelöscht werden können.

Im und um den Burgturm herum zeigt eine Rittergruppe mittelalterliches Leben, und auf dem Turm nehmen Amateurfunker Kontakt zu aller Welt auf.

Texte & Töne im Turm

Auch in diesem Sommer bieten wir in dieser Reihe ein buntes Programm. Es beginnt am 26.4. mit „Spielmannsklang & Bardensang“ – mittelalterliche Musik und Texte, gespielt von der Gruppe „Cathain“. Im Mai folgt die Krimi-Autorin Gesine Schulz, im Juni Lesung mit Erinnerungen an Masuren und die Flucht von dort am Ende des 2. Weltkriegs, im Juli Schiffer & Schiffer (sie= Sopranistin, er: Pen-Autor), im August „Als wir die Burg bauten – Nachrichten aus dem 12. und 13. Jahrhundert“. Ende ist am 26.9. mit einer Darbietung der „tonARTisten“, einer Gesangsgruppe des hiesigen Turnvereins. Vorverkauf ab Anfang April: Kleine Bücherwelt, Burgstraße 1



Sigi Domke mit Kollegin bei einer Lesung in 2008

WAZ Essen vom 19. November 2009

Sagenhafter Rundgang durch Stadtteil

Burgaltendorf. Der Heimat- und Burgverein Burgaltendorf veranstaltet am Samstag, 21. November, einen Stadtteil-Rundgang zum Thema „Burgaltendorfer Sagen – gelauscht an sagenhaften Plätzen“. Um 16 Uhr startet die Wanderung im Vorhof der Burgruine unter Führung von Dieter Bonnekamp.

Kennen Sie den Ort, an dem vor langer Zeit die Quelle mit den wundersamen Heilkräften plätscherte? Oder die Stelle, an der einst der schwarze Mann aus der Erde fuhr und die Kinder verschreckte? „Jetzt, mit Beginn der dunklen Tage, ist genau die richtige Zeit, diese sagenhaften Plätze Burgaltendorfs einmal kennen zu lernen“, schmunzelt Bonnekamp und lädt zu einer Dämmerungswanderung ein.

Entlang der Strecke werden jene geheimnisvollen Stellen aufgesucht, an denen der Überlieferung nach sagenhafte Wesen gehaust oder mysteriöse Dinge sich ereignet haben. Dort vor Ort kann man dann bei Laternenlicht zwei netten Vorleserinnen lauschen, die diese Geschichten den Zuhörern in Erinnerung rufen. Selbst wer die Sagen kennt, wird staunen – sie kommen im neuen Gewand daher, einige sind neu entstanden oder neu erzählt. Die Führung endet anderthalb Stunden später in der Burg bei einem Gläschen Glühwein oder „Burggeist“. Und vielleicht wird dort auch zum Abschluss noch einmal die Geschichte des Burg-Maskottchens, „Finchen, die Geistermaus“ erzählt.

Die Teilnahme für Mitglieder des Heimat- und Burgvereins ist kostenlos. Für Nicht-Mitglieder wird eine Teilnahmegebühr von drei Euro erhoben. **MaFu**

Heimatgeschichtskreis Eiberg

Kontaktanschrift: Gregor Heinrichs, Rühlestraße 20, 45147 Essen, Tel. 0201-788474, Email gr.heinrichs@t-online.de

Was uns das Eiberger Wappen Geschichtliches zu sagen hat

- Bericht über die Veranstaltung des Heimatgeschichtskreises vom 08. Oktober 09-

In der relativ gut besuchten Veranstaltung wies der Referent auf den Namen Eiberg hin. „Wir, die wir auf einem Hochplateau leben, suchen in unserem Umfeld vergeblich nach einem Berg“, so der Referent. In eindrucksvollen Lichtbildern zeigte er jedoch, dass von der Ruhr aus gesehen Eiberg wie ein eindrucksvolles Bergmassiv wirkt. Das „Ei“ im Namen stamme von dem sächsischen Wort „die Ey“ und bedeutet Aue. Eiberg ist also der Berg an der (Ruhr)-Aue. In diesem Zusammenhang wies er auf die Ersterwähnung der Ortsbezeichnung 1150 im Heberegister der Abtei Werden hin, wo drei abgabepflichtige Bauern genannt sind, die ihre Abgaben über den Sadelhof Dahlhausen zu leisten hatten. Der Dreiberg im unteren Teil des Wappens habe auch, wie beim Eibergschen Berg an Kartenmaterial ersichtlich, eine geografische Entsprechung. Eiberg sei im Mittelalter ein waldreiches Gebiet (Buchen-Mischwald) und äußerst dünn besiedelt gewesen. Die Eichel (siehe Wappen) hätten bis ins 18. Jahrhundert hinein eine große Bedeutung für die Schweinemast gehabt. Der rot-weiße Schachbrettbalken weise auf die lange Zugehörigkeit Eibergs zur westfälischen Grafschaft Mark hin. Durch den Mord des Hattinger Isenberger Grafen an den damaligen Kanzler des Hl. Römischen Reiches deutscher Nation, den Erzbischof Engelbert von Köln (1225) wurde Eiberg mit Freisenbruch, Königsstele und Horst aus dem Essendischen Einflussgebiet ausgegliedert und der Grafschaft Mark

zugesprochen. Das Königsblau im Wappen deutet auf die Zugehörigkeit zum preußischen König hin. Durch den Xantener Erbfolgevertrag des Jahres 1614 fiel die Grafschaft Mark und damit auch Eiberg in preußische Hände, und die Einwohner zeigten sich königstreu. Das geteilte Wappen könne auf die geteilte wirtschaftliche Bedeutung hinweisen. Eiberg war eine Gemeinde, deren Einwohner sowohl von der Landwirtschaft, als auch von den Bodenschätzen lebte. Es wurde darauf hingewiesen, dass der erste im Ruhrgebiet aktenkundig gewordene Berginvalide der Eiberger Fesenberg war, dessen Haus auf dem Eibergschen Berg mit der Flurbezeichnung „Kollberg“ stand. Neben dem weit verbreiteten Kohleabbau gab es noch zwei weitere Bodenschätze in Eiberg: So gab es oben in Eiberg auch eine kleine Silberkuhle, aus der man Bleiglanz holte, das aber nur 1% Silber enthielt. Außerdem gab es seit 1870 die Firma Dr.C.Otto, die aus dem Eibergschen Berg Kohlensandsteine brach, um daraus hochofentaugliche Steine herzustellen, ein Beitrag für die Entwicklung der Schwerindustrie im Ruhrgebiet. Das geteilte Wappen weist aber auch auf die politische Teilung Eibergs hin: Infolge der Inflation und der großen Arbeitslosigkeit gehörte seit 1919 Eiberg zusammen mit den benachbarten märkischen Gemeinden zur Großgemeinde Königssteele. Als jedoch das preußische Königssteele mit dem essendischen Steele zusammengelegt wurde, kam es gegen den Willen der Bevölkerung zur Teilung Eibergs. Der kleinere Teil, etwa ein Drittel der ehemaligen Gemeindefläche, blieb westfälisch (heute Bochum). Der Rat der Stadt Essen hat 1967 die Gemarkung Eiberg entlang der Eisenbahnlinie weiter geteilt, so dass nun Eiberg sowohl zu den Stadtteilen Horst, als auch zu Freisenbruch gehört. Zum Lichtbildervortrag wurden Eiberger Aufklebewappen an die Anwesenden verteilt.

Der Heimatgeschichtskreis Eiberg hat ein interessantes Buch herausgegeben:

"Erinnerungen aus Eiberg - Jugendjahre auf einem Ruhrgebietenbauernhof in der Zeit der beiden Weltkriege -"

Es wurde von einer Zeitzeugin geschrieben, die nach der Herausgabe des Buches im 100.Lebensjahr verstorben ist.

135 Seiten, 9,80 € ISBN: 978-3-00-027213-4,

erhältlich über den Heimatgeschichtskreis Eiberg, Rühlestr.20, 45147 Essen.

Überruhr Bürgerchaft

Kontaktanschrift: Norbert Mering, Dellmannsweg 132 d, 45277 Essen, Tel. 0201-

Email norbert.mering@t-online.de

Historischer Verein Essen-Werden

Kontaktanschrift: Heinz Hoffmanns, c/o Löwenapotheke, Brückstraße 30, 45239 Essen, Tel. 0201-493323 oder 0201-493558, E-Mail: hoeffgen-essen@t-online.de

Historischer Verein für Stadt und Stift Essen e.V.

Kontaktanschrift: Stadtarchiv Essen, Steeler Straße 29, 45121 Essen, Tel. 0201-88 41 300,

Fax 0201-88 41 313, Email info@hv-essen.de, Internet <http://www.hv-essen.de>

Veranstaltungen

Donnerstag, 10. Dezember, 18.00 Uhr

Vortrag Dr. Jürgen Mittag (Institut für soziale Bewegungen, Ruhr-Universität Bochum):

Die Idee der Kulturhauptstadt. Ursprung,

Entwicklung und Wandel

(Haus der Technik, Hollestr. 1)

Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege der Stadt Essen

Zugleich: Untere Denkmalbehörde gemäß Denkmalschutzgesetz NW

Rathenaustraße 2 (Theaterpassage, 1. Obergeschoss), 45121 Essen.

www.essen.de/Deutsch/Rathaus/Aemter/Ordner_61/Denkmalschutz/DenkmalschutzDenkmalpflege

Kontakte:

Inventarisierung: Dr. Martin Bach, Tel. (0201) 8861805. Fax: 0201 – 8861815. E-Mail:

denkmalschutz@amt61.essen.de

Stadtarchäologie: Dr. Detlef Hopp, Tel. (0201) 8861806. Fax: 0201 – 8861815. E-Mail:

detlef.hopp@amt61.essen.de

Denkmaldatenbank im Internet: jetzt mit Scans der Denkmalkarteikarten und Fotos

Nach dem Eindruck von Anfragen aus der letzten Zeit ist die Denkmaldatenbank, die im Geographischen Informationssystem (GIS) der Stadt Essen über das Internet teilweise öffentlich genutzt werden kann, noch zu wenig bekannt. Daher wird hier noch einmal auf diese wichtige Informationsbasis zu den Bau- und Bodendenkmälern im Stadtgebiet mit dem entsprechenden Link hingewiesen:

http://gdi.essen.de/Epub_inter?LAYER=DENK&WIN=frame

Seit Ende September 2009 sind die Objektkarteikarten der Denkmalliste gescannt und mit Hilfe der Datenbank einsehbar. Sie enthalten außer den bereits online veröffentlichten Texten jeweils mindestens ein Foto vom Denkmal und einen genaueren Lageplan. Beispiel: Das Verwaltungsgebäude der ehemaligen Zeche Graf Beust in der Beuststraße: Link zur Denkmalkarteikarte:

http://gdi.essen.de/webdaten/sta61/Denkmaeler/Foto_Htm_und_pdf/AK1_Lfd_Nr_845.pdf

Das Foto auf der Vorderseite der Denkmalkarteikarte ist jeweils auch als farbiger Scan abrufbar:

Beispiel: ein Farbfoto des genannten Zechengebäudes:

http://gdi.essen.de/webdaten/sta61/Denkmaeler/Foto_Htm_und_pdf/AK1_Lfd_Nr_845_Bild_1.jpg

Da der zur Verfügung stehende Speicherplatz begrenzt ist, konnten die Scans nur in einer geringeren Auflösung in der Datenbank abgelegt werden. Insgesamt beanspruchen die gut 2100 Dateien (pdf, jpg) 569 MB.

Die technischen Grundlagen- und Ausbauarbeiten der Denkmaldatenbank im Geografischen Informationssystem (GIS) besorgt die Dienststelle für fachliche EDV-Anwendungen (Volker Klinker und Dirk Schmidt) beim Amt für Stadtplanung und Bauordnung. Der Ausbau wurde auf der Basis von Darstellungskonzepten und Daten (Denkmalliste) des Instituts für Denkmalschutz und -pflege durchgeführt. Die Darstellungskonzepte sollen sich unter anderem an der „Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland“ orientieren, deren erster Ruhrgebietsband bereits 2007 erschien, und zwar über Duisburg (nördliche Stadtteile):

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Denkmäler im Rheinland. Hg.:

Landschaftsverband Rheinland: Rheinisches Amt für Denkmalpflege: Udo Mainzer. Schriftleitung Christoph Machat. Band 6.1: Stadt Duisburg. Nördliche Stadtteile. Bearb.: Barbara Fischer, Walter Buschmann, Christoph Machat. Worms: Wernersche Verlagsges. 2007.

Es wird langfristig angestrebt, die Denkmaldatenbank mit dem beim Landschaftsverband Rheinland projektierten Kulturlandschafts-Informationssystem Nordrhein-Westfalen KuLaDigNW zu verknüpfen, so dass die Denkmaldaten bei Bedarf direkt über KuLaDigNW zugreifbar sind. Entsprechende Vorbereitungen werden seit 2008 in dem Pilotprojekt KuLaKomm getroffen. (KulaKomm = Kulturlandschaftsschutz auf kommunaler Ebene)

Tag des offenen Denkmals 2009

Der diesjährige Tag des offenen Denkmals war am Sonntag, dem 13. September. Das Programm, darunter auch die Essener Veranstaltungen, wurde in der Internet-Veranstaltungsdatenbank der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Anfang August veröffentlicht:

<http://www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm/>

Nach dortigem Abruf der Essener Veranstaltungsangaben wurden sie Anfang September in einer vom Institut für Denkmalschutz teils ergänzten und aktualisierten Fassung auf der städtischen Internetseite publiziert und den lokalen Medien zugeleitet:

http://www.essen.de/Deutsch/Rathaus/Aemter/Ordner_61/Denkmalschutz/TdoD_2009_Programm_aufuehrliche_Uebersicht_www_UEB2B_040909_114900.pdf

Die mehr oder weniger ausführlichen Ankündigungen des Denkmaltags in den Lokalzeitungen, meist einige Tage vorher, sind wohl sehr effektiv. Die interessierten Leser können dann Detailinformationen im Internet nachlesen. Nach den Mitteilungen der Veranstalter wurden in Essen insgesamt ca. 5400 Besucher gezählt bzw. geschätzt, darunter 250 Besucher der alt-katholischen Friedenskirche und 155 Besucher in der evangelischen Kirche Werden, 80 Besucher im Hortulus Werdinensis, dem rekonstruierten Werdener Kräutergarten, und 45 in der alten Brennerei Meisenburg, 70 Besucher im Kotten am Hitzbleck (Oefte 8). Die Busexkursion zu Architekturdenkmälern des 20. Jahrhunderts in Essen, konzipiert und geführt von Dr. Ernst Kurz, war ausgebucht. Robert Welzel führte 60 Interessierte durch das Stadtviertel Haumannshof (Rüttenscheid). Wie jedes Jahr hatte der Steenkamp Hof die größte Besucherzahl: 2750.

Allen Mitwirkenden und den weiteren Förderern des Denkmaltages sei auch an dieser Stelle für ihr traditionelles großes Engagement gedankt.

Historische Orgeln

Ev. Kirche Werden:

Die im Jahre 1900 von der Firma Walcker erbaute spätromantische Orgel in der evangelischen Kirche Werden wurde am Tag des offenen Denkmals bisher regelmäßig vorgestellt. Sie dürfte wohl als die bedeutendste unter den erhaltenen historischen Orgeln in Essen gelten. 2007 erschien eine Doppel-CD mit Werken von Mendelssohn-Bartholdy und Brahms, an der Werdener Walcker-Orgel interpretiert von Prof. Gerd Zacher: http://www.kirche-werden.de/html/body_cd.html#Bartholdy. Die Doppel-CD ist für 25 € nur bei der Kirchengemeinde erhältlich. (Evangelische Kirchengemeinde Werden, Gemeindebüro, Heckstraße 65, 45239 Essen, Tel. 0201 - 49 33 25, E-Mail: info@kirche-werden.de.) Zur Zeit ist eine neue Internetinformation der Kirchengemeinde über die Orgel in Vorbereitung. (http://www.kirche-werden.de/html/body_walckerorgel.html)

Ev. Kirche Katernberg:

Dank der sorgfältigen Forschungen des Essener Organisten Lothar Jorczyk über die Umbaugeschichte der Orgel der evangelischen Kirche am Katernberger Markt ist man jetzt wesentlich genauer darüber informiert, in welchem Umfang das hinter dem historischen Prospekt verborgene Klangwerk mit originalen Bestandteilen erhalten ist. Das Instrument wurde 1901 von der überregional tätigen Werkstatt Wilhelm Sauer, Frankfurt an der Oder, als Opus 846 erbaut und erhielt eine zeittypische romantische Klangdisposition. Die Ausstattung mit 28 Registern, zwei Manualen und Pedal war von durchschnittlichem Umfang und lag für Kirchen dieser Größe im Rahmen des Üblichen. Vom originalen Klangwerk und zugehörigen technischen Bestandteilen sind noch erhebliche Teile vorhanden. Eine dringende grundlegende Überholung der Orgel ist abgeschlossen. Der „Freundes- und Förderkreis der Sauer-Orgel zu Essen-Katernberg“ wirbt in Verbindung mit der Kirchengemeinde für eine weitergehende Restaurierung, und zwar mit dem Ziel, die fehlenden Teile des ursprünglichen Klangwerks soweit möglich und sinnvoll zu rekonstruieren.

Hierzu Weiteres im Spendenaufruf: http://www.jorczyk-musik.de/sauerorgel/Orgelbau flyer_09.09.08.pdf

Als originaler Bestandteil des zeitgleichen denkmalgeschützten Kirchengebäudes und somit auch als ein Bestandteil der Denkmallandschaft, die das Weltkulturerbe Zollverein mit engen sozial- und kulturgeschichtlichen Bezügen umgibt, ist die historische Orgel als Instrument evangelischer Liturgie ein recht bemerkenswertes Zeugnis zu Ausdrucksformen religiöser Kultur des Ruhrgebiets.

Orgeln im Ruhrgebiet:

Grundlegend für die Kenntnis der Orgelgeschichte des Ruhrgebiets und grundlegend für die Orgeldenkmalpflege dieser Region sind vor allem vier jüngere Veröffentlichungen:

Orgeln im Ruhrgebiet aus der Zeit bis 1945: Dokumentation von Prof. Christian Ahrens:

Der als CD erschienene Katalog erhaltener historischer Orgeln im Ruhrgebiet des Bochumer Musikwissenschaftlers Prof. Christian Ahrens stellt die Instrumente aus der Zeit bis 1945 vor, ein Ergebnis umfangreicher Forschungsarbeiten. Nur selten sind die Instrumente weitgehend unverändert geblieben.

Ahrens, Christian u. a.: Historische Orgeln im Ruhrgebiet. Eine Dokumentation von Prof. Dr. Christian Ahrens, Sven Dierke M.A., Stefan Gruschka M.A., gefördert von der Fritz Thyssen - Stiftung. CD-ROM. Bochum: Musikwiss. Inst. der Ruhr-Univ. Bochum: Ahrens, 2003.

Über die Forschungsarbeit und die CD: www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/28282/

und www.lwl.org/pipermail/westfaelische-geschichte/2004-January/000344.html .

Orgeln im Ruhrgebiet aus der Zeit um 1950 bis um 1965, Neobarock:

Dissertation von Dr. Stephan Pollok:

Als Aufbereitung der vielfältigen interessanten Hintergrundgeschichte neobarocken Orgelbaus für das Ruhrgebiet sowie als eine exemplarische Inventarisierung und Analyse neobarocker Orgeln der Region aus der Zeit von 1948 bis 1965 ist die Dissertation des Musikwissenschaftlers und Organisten Dr. Stephan Pollok, Köln, eine willkommene und sehr erfreuliche Ergänzung der erstgenannten Dokumentation von Prof. Ahrens. Die Doktorarbeit entstand nicht zuletzt auf der Erfahrungs- und Beurteilungsgrundlage der organistischen Praxis ihres Verfassers. Sie wird der Orgeldenkmalpflege auf lange Sicht wohl noch sehr gute Dienste leisten.

Unter den insgesamt 63 inventarisierten Orgeln, kleine, mittelgroße und große Instrumente, sind 12 Essener Orgeln, darunter als bedeutendste die ehemalige Essener Domorgel (1965) und die glücklicherweise weitgehend unverändert gebliebene Orgel in St. Elisabeth Frohnhausen (1964). Die Forschungsarbeit ist Mitte 2009 im Buchhandel erschienen:

Pollok, Stephan: Orgelbewegung und Neobarock im Ruhrgebiet zwischen 1948 und 1965. Diss., Univ. Bochum, Fak. f. Geschichtswiss., [Musikwiss. Institut], 2007. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften, 2009.

Sie kann auch im Internet-Server der Universitätsbibliothek Bochum als Download eingesehen werden: Bochum: Univ., 2008. [Internetpublikation] ,

<http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/PollokStephan/diss.pdf> .

Zusammenfassung: <http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/PollokStephan/> .

Orgelgeschichte der Stadt Dortmund: Prof. Martin Blindow:

Als Darstellung der Orgelgeschichte einer einzelnen Ruhrgebietsstadt setzte die Monographie über Dortmund von Kirchenmusikdirektor i. R. Prof. Dr. Martin Blindow einige Maßstäbe, vor allem im Hinblick auf die Kennerschaft des Verfassers, aber auch wegen der Ausführlichkeit des Katalogs.

Blindow, Martin: Orgelgeschichte der Stadt Dortmund. Eine Dokumentation von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Berlin: LIT, 2008.

Auf Seite 111-112 ist übrigens die Orgel der katholischen Filialkirche Zur Schmerzhafte Mutter in Essen-Fischlaken vorgestellt, die sich bis 1958 in der evangelischen Kirche Dortmund-Brackel befand. Die Orgel wurde 1890 erbaut und ist in einigen wesentlichen Teilen noch erhalten. 2005 beantragte das Rheinische Amt für Denkmalpflege mit Verweis auf ein Gutachten seines Orgelsachverständigen Dr. Franz-Josef Vogt bei der Stadt Essen die Eintragung der Orgel in die Denkmalliste. Die Vertretung des Stadtbezirks IX hat wegen ergänzenden Beratungsbedarfs über die vorgesehene Unterschutzstellung der Orgel noch nicht entschieden. Das Instrument und seine Geschichte wurde in der Vorlage für die Sitzung der Bezirksvertretung am 28.10.2008 vorgestellt:

[http://217.78.137.10/Essen_Internet/twsimre.nsf/\(LookWebAnhang\)/1695-2008-6B/\\$file/Denkmalkarteikarte_Ludscheidtstr_004_Kath_Kirche_Zur_Schmerzhafte_Mutter_Orgel_D_L_UDB2B_140808_113300.pdf](http://217.78.137.10/Essen_Internet/twsimre.nsf/(LookWebAnhang)/1695-2008-6B/$file/Denkmalkarteikarte_Ludscheidtstr_004_Kath_Kirche_Zur_Schmerzhafte_Mutter_Orgel_D_L_UDB2B_140808_113300.pdf) =

Bach, Martin: Die Orgel von Friedrich Bernhard Meyer (Herford) in der katholischen Filialkirche *Zur Schmerzhafte Mutter*, Essen-Fischlaken. Denkmalliste der Stadt Essen. Teil A, ohne Nr.. Entwurf der Denkmalkarteikarte. 2008.

Orgelführer zur östlichen Ruhrgebietshälfte:

Während es für den Landesteil Westfalen, zu dem auch das östliche Ruhrgebiet gehört, schon einen sehr ansprechenden und gediegenen Überblick zu den erhaltenen historischen Orgeln in Gestalt eines (etwas größeren) Taschenbuches gibt, sehr nützlich auch für unterwegs, bleibt zu hoffen, dass Ähnliches auch für das Rheinland mit dem westlichen Ruhrgebiet vorbereitet wird, vielleicht unter der Herausgeberschaft des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland.

Zu Westfalen mit dem östlichen Ruhrgebiet, sehr zu empfehlen, mit Klangbeispielen auf einer beiliegenden CD:

Reuter, Hannalore: Historische Orgeln in Westfalen-Lippe. Münster: Ardey, 2006. (Kulturlandschaft Westfalen, 8)

Die Kriegsgräberstätte der ehemaligen Zeche Graf Beust

Teile des Luftschutztollens, in dem 99 russische Zwangsarbeiter der ehemaligen Zeche Graf Beust bei einem Bombenangriff am 12. Dezember 1944 umkamen und heute noch ruhen, liegen außerhalb der 1963-64 gestalteten Kriegsgräberstätte. Der Stollen erstreckt sich in ca. 6-9 m Tiefe. Das

Stollengelände mit dem erhaltenen, verschütteten südlichen Eingang wurde im April 2009 als Bodendenkmal unter Denkmalschutz gestellt:

[http://217.78.137.10/Essen_Internet/twsimre.nsf/\(LookWebAnhang\)/2255-2008-6B/\\$file/Gerlingstr_Kriegsgraeberstaette_d_Zeche_Graf_Beust_DL_BodenD_UDB2B_300309_121400.pdf](http://217.78.137.10/Essen_Internet/twsimre.nsf/(LookWebAnhang)/2255-2008-6B/$file/Gerlingstr_Kriegsgraeberstaette_d_Zeche_Graf_Beust_DL_BodenD_UDB2B_300309_121400.pdf) =

Bach, Martin: Die Kriegsgräberstätte für russische Zwangsarbeiter der ehemaligen Zeche Graf Beust. In: Denkmalliste der Stadt Essen. Teil B, Nr. 58. Entwurf der Denkmalkarteikarte, 2009. (Mit einer erweiterten Fassung des historischen Textes zum Baudenkmal Kriegsgräberstätte.)

Die Turnhalle Serlostraße

1929 wurde die städtische Turnhalle an der Serlostraße in Altendorf eröffnet, erbaut 1928 nach Entwurf von Ernst Bode. Die Vertretung des Stadtbezirks III gab am 24.08.2006 eine Prüfung zur Frage der Denkmaleigenschaft in Auftrag. Das Institut für Denkmalschutz und -pflege berichtete der Bezirksvertretung zuletzt am 14.05.2009 über das Ergebnis: Da das Sportgebäude in einigen wesentlichen Bestandteilen nicht mehr erhalten ist, konnten keine hinreichenden Gründe für die Einstufung als Baudenkmal festgestellt werden. Die Untersuchung zur Frage der Denkmaleigenschaft im Ratsinformationssystem:

[http://217.78.137.10/Essen_Internet/twsimre.nsf/\(LookWebAnhang\)/0794-2009-6B/\\$file/Serlostr_013_Turnhalle_Inventarisierung_UDB2B_261006_141601.pdf](http://217.78.137.10/Essen_Internet/twsimre.nsf/(LookWebAnhang)/0794-2009-6B/$file/Serlostr_013_Turnhalle_Inventarisierung_UDB2B_261006_141601.pdf)

= Bach, Martin: Städtische Turnhalle Serlostraße. [Inventarisierung] 21.11.2006.

Die Bezirksvertretung beabsichtigt, sich weiterhin für den Erhalt der Turnhalle einzusetzen.

Quellenkundliches

Nürnberger Krupp - Prozess, KZ-Außenlager Humboldtstraße, Haus Markscheide 50.

Im Zusammenhang mit einer denkmalkundlichen Untersuchung und Quellenrecherche der Inventarisierung zum Allbau-Wohnhaus Markscheide 50 in Altendorf, in dem der Lebensmittelhändler Fritz Niermann März-April 1945 bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen vier aus dem KZ-Außenlager Humboldtstraße geflohene ungarische Jüdinnen, Zwangsarbeiterinnen bei Krupp, versteckte und so ihr Leben rettete, wurde zum Nürnberger Krupp-Prozess folgende Online-Publikation der Library of Congress, Washington, bekannt, da sich in der Publikation unter anderem eine Zeugenaussage von einer der genannten vier Zwangsarbeiterinnen findet, Elisabeth Roth: Trials of war criminals before the Nuernberg Military Tribunals. Nuernberg, October 1946 - April 1949. Bd. 9: The Krupp Case. Washington: United States Government Printing Office, 1950. Library of Congress: www.loc.gov, electronically published 31.12.2007. VIII, 1539 S.. http://www.loc.gov/rr/frd/Military_Law/pdf/NT_war-criminals_Vol-IX.pdf . 68 MB. Der Download wird angeboten unter: www.loc.gov/rr/frd/Military_Law/NTs_war-criminals.html .

Zum Haus Markscheide 50 und zu Fritz Niermann hat Dr. Ernst Schmidt verdienstvoll Grundlegendes veröffentlicht. An dieser Stelle seien zu einer ersten Orientierung nur zwei Informationen aus dem Internet erwähnt, und zwar der Text der Inschrifttafel, die 2002 am Haus angebracht wurde = www.jugend.essen.de/Gedenktafelplan/Westviertel.htm#Markscheide , und vor allem der Artikel über Fritz Niermann im „Lexikon der Gerechten unter den Völkern“: Lexikon der Gerechten unter den Völkern. Deutsche und Österreicher. Mit Beiträgen von Avner Shalev, Vorsitzender des Yad Vashem Vorstandes, Daniel Fraenkel und Jakob Borut. Nachwort von Bundespräsident Horst Köhler. Göttingen: Wallstein, 2005. S. 191. <http://books.google.com/books?id=UQK4-L64zfgC&printsec=frontcover&dq=lexikon+der+gerechten&hl=de>

Mitgeteilt von Dr. Martin Bach, 05.11.2009

Bericht der Stadtarchäologie Essen für die 2. Jahreshälfte 2009

Zu den wichtigsten Untersuchungen zählen:

-Die Bearbeitung mittelsteinzeitlicher, etwa 10000 Jahre alter Funde aus Fischlaken, die von Jägern und Sammlern auf den Ruhrhöhen zeugen.

-Die Umgestaltung des Domvorplatzes – südlich der Hohen Domkirche, zwischen Kettwiger Str., Domschatzkammer und Burgplatz – machte eine archäologische Begleitung der Baumaßnahmen erforderlich. Teile des großen Friedhofes wurden untersucht und Gräber des Mittelalters aber auch aus jüngerer Zeit dokumentiert.

-Zwischen Domschatzkammer und Münsterkirche wurden vergrabene Reliquien wiederentdeckt, deren älteste bis in das 4. Jahrhundert zurückreichen können.

-Im Haus Berge (Bochold), konnten mittelalterliche Bebauungsreste nachgewiesen werden.

-Anlässlich der Kanalsanierung in der Straße Gänsemarkt (Innenstadt) wurden Trinkgräben (Bierpötte?), Schüssel- und Tellerfragmente entdeckt. Die Funde lassen eine Gastwirtschaft (des 17./18. Jh.) vermuten.

-Mehrere Feldbrandöfen, die am Berliner Platz (Innenstadt) gefunden wurden, zeigen, dass hier in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Millionen Ziegel für die wachsende Stadt und die nahe Krupp'sche Gusstahlfabrik gebrannt wurden.

-Im Oktober erscheint das Buch: Wieder-entdeckt. Berichte der Stadtarchäologie Essen 2005-2009 (Hrsg. D. Hopp).

-Die Ausstellung „Stadtarchäologie 2009“ – wie immer im Rathaus der Stadt zu sehen - wird am 25.1.2010 eröffnet.

Jugendamt Essen – JZE/Politische Jugendbildung

Kontaktanschrift: Stadt Essen, St.A. 51-2, Horst Zimmer, Papestraße 1, 45147 Essen,
Tel. 0201-88-51187 oder -184, Fax 0201-88-51182, Email horst.zimmer@jugendamt.essen.de

Ausstellungs- und Internetprojekt „Essener Jugend im Nationalsozialismus“

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln arbeitet derzeit in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland an einer Ausstellung zum Thema „Essener Jugend im Nationalsozialismus“, die im Herbst 2010 im neuen Haus der Essener Stadtgeschichte (ehem. Luisenschule) gezeigt werden soll. Langfristig werden die Ergebnisse unserer Recherchen in ein großes Internetportal zum Thema „Rheinische Jugend in der NS-Zeit“ einfließen.

Wir möchten alle Aspekte jugendlichen Lebens in der NS-Zeit von Schule über HJ und BDM, KLV, Landjahr bis hin zu konfessioneller Jugend, bündischer, jüdischer sowie sozialistischer Jugend dokumentieren. Uns interessiert vor allem das alltägliche Leben der Jugendlichen, welches wir vor dem Hintergrund ihrer Biographie und den jeweils individuellen Auswirkungen der NS-Zeit (Verfolgung, Wehrmachtseinsatz, Bombenkrieg, Evakuierung, etc.) in der Ausstellung präsentieren möchten.

Derzeit recherchieren wir nach Zeitzeugen und Material zu den unterschiedlichen Themenkomplexen. (Fotos, Dokumente, Selbstzeugnisse wie Tagebücher, Chroniken oder andere persönliche Aufzeichnungen, Briefe aus der KLV oder Feldpostbriefe, etc.) Sofern Sie noch interessierte Personen kennen, die uns als Zeitzeugen bzw. Zeitzeuginnen in einem Videointerview oder als Leihgeber für Material zur Verfügung stehen können, lassen Sie uns dies bitte wissen.

Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde e. V.
VHS-Kurs „Geschichte Kettwigs“

Kontaktanschrift: Dr. Hans-Gerd Engelhardt, Im Hinninghofen 23, 45219 Essen, Tel. 02054-85680/85688

E-mail: museumsfreunde-kettwig@gmx.de, Website: <http://www.museumsfreunde-kettwig.de>

Terminplan für das erste Halbjahr 2010 „Jahr der Kulturhauptstadt“

(nicht eingetragen: Museumstreff KMGF jeden Do. um 17.30; offen sind nach Rücksprache mit Herrn Speder die Termine der BV IX, die hier vorsorglich notiert sind)

- Do. 07.01., 18 h VHS: Bresser 7
- Sa. 09.01., oo h (?) mit Nemitz in Bochum Bergbaumuseum?
- Di. 12.01., 20 h Jhv des TVN
- Do. 14.01., 19 h Ratssaal: Vortrag Voss „Kettwig deine Stadt“
- Sa. 16.01., 11 h Ausstellungsbeginn „Kettwig deine Stadt“ im Ratssaal (Ende: 24.01.)
- Do. 21.01., 18.h VHS: Bresser 8
- So. 24.01., 13 h Ende der Ausstellung (Modelle) „Kettwig deine Stadt“
- Di. 26.01., 16 h BV IX
- Do. 28.01., 18 h Vortrag Alt-Ratingen: Karl Ernst Vogelbusch im Ratssaal
- Do. 04.02., 18 h Diskussion über Wallburgen, Volksburgen, Herrensitze wie „Hlopanheldi“
- Sa. 06.02., 10 h Wanderung zum „Schloss“, Treff 10 h St. Josef
- Do. 11.02., 10 h Ausstellungsbeginn „Kettwiger Karneval“ (bis Do. 18.02.)
- Mo. 15.02., Rosenmontagsveranstaltungen
- Do. 18.02., 18 h Ausstellungsende „Karneval“, anschließend 18 h Beginn der Jhv. KMGF.
- Di. 23.02., 16 h BV IX?
- Do. 25.02., 10 h Ausstellungsbeginn „Scheidt“ (Ende: 07.03) Ratssaal
- Do. 25.02., 18.h VHS: Bresser 1
- So. 07.03., 13 h Ausstellungsende „Scheidt“
- Do. 11.03., 18 h VHS: Bresser 2
- Do. 18.03., 10 h Ausstellungsbeginn „Kettwiger Chöre“ (bis So. 28.03.)
- Do. 25.03., 18 h VHS: Bresser 3 (Griechischer Nationalfeiertag „Unabhängigkeit 1821“)
- Fr. 26.03., Beginn der Osterferien (bis 10.04)
- So. 28.03., 13 h Ausstellungsende „Kettwiger Chöre“
- Di. 30.03., 16 h BV IX
- Do. 08.04., 10 h Ausstellungsbeginn „Kettwiger Metallbetriebe“ (bis Sa. 24.04.)
- Sa. 10.04. Ende der Osterferien
- Do.15.04., 18 h VHS: Bresser 4
- Sa. 24.04. 13 h Ausstellungsende „Kettwiger Metallbetriebe“
- Di. 27.04. 16 h BV IX
- Do. 29.04. 18 h VHS: Bresser 5
- Fr. 30.04. 11-13 h: Rundgang „Gartenstadt Kettwig“ ab Rathaus
- So. 02.05. 10 h Ausstellung „50 Jahre Kettwiger Griechen“ (bis So. 09.05.)
- Sa. 08.05 bei Stadt.Land.Ruhr.2010: Griechisches Fest
- So. 09.05. 13 h Ausstellungsende „Kettwiger Griechen“ – Europatag
- Do. 13.05: Himmelfahrt, daher Bresser verlegt auf 20.05.
- Do. 20.05. 18 h VHS: Bresser 6
- Sa. 22.05. Musikalische Kettwig-Promenade S.L.R.2010
- Di. 25.05. 16 h BV IX
- Do. 03.06. Fronleichnam, daher Bresser verlegt auf 10.06
- Do. 10.06. 10 h Ausstellungseröffnung „Kettwiger Sport“ (bis 24.06.)
- Do. 10.06. 18 h VHS: Bresser 7
- Do. 24.06. 18 h Ende der Ausstellung „Kettwiger Sport“
- Do. 24.06. 18 h VHS: Bresser 8
- Di. 29.06. 16 h BV IX
- Do.15.07. Ferienbeginn (gr. Ferien bis Fr. 27.08.)

Entdeckungen – für mich und für andere

Sammlung von Reden, Vorträgen, Plaudereien von
Hans Gerd Engelhardt aus Kettwig.

zusammengestellt aus dem Ertrag einiger Jahre
bei den Kettwiger Museumsfreunden und weiteren
benachbarten Gruppen/Vereinen im Jahr 2009.

Meiner lieben Familie und vielen
getreuen Helfern gewidmet.

Kulturgemeinde Essen-Werden/Heidhausen e.V.

Kontaktanschrift: Friedhelm Tanski, Rebstock 5, 45239 Essen, Tel. 0201-404458

Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

Kontaktanschrift: Andreas Koerner, Germaniastraße 249, 45355 Essen, Tel. 0201-679557,
Büro 0201-88-42304, Email [A. Koerner@gmx.de](mailto:A.Koerner@gmx.de)

Borbecker Beiträge

Mitgliederbrief des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V.

24. Jahrgang, Nr. 3 / 2008, September - Dezember

Redaktion/Layout: Andreas Koerner, Germaniastraße 249, 45355 ESSEN-BORBECK,
Tel. 0201/67 95 57

E-Mail: a_koerner@gmx.de

Herstellung: Büro Jürgen Becker, herausgegeben vom Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V.

Weidkamp 10, 45355 ESSEN-BORBECK, Tel.: 36 43 528

Vorsitzender: Jürgen Becker, Tel./FAX 670479

www.khv-borbeck.de
info@khv-borbeck.de

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 29,- Euro für Einzelmitglieder, 15,- Euro für Personen mit geringem Einkommen, 36,- Euro für Familien und 52,- Euro (oder gerne mehr) für Unternehmen usw. Der Jahresbeitrag schließt den regelmäßigen Bezug der „Borbecker Beiträge“ sowie die regelmäßigen Informationen über Vereinsveranstaltungen ein.

Beitragskonten:

Sparkasse Essen, BLZ 360 501 05, Konto-Nummer 8 541 500

Nationalbank, BLZ 360 200 30, Konto-Nummer 369 292

Spenden sind steuerabzugsfähig

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	S. 83
Horst Pabst: Holmar van Rickeln – ein Künstlerleben.	S. 84
Andreas Koerner: Die Marien-Grotte an der Kirche St. Dionysius.	S. 86
Hermann Josef Dübbert. Die Wiege von Kohle und Stahl stand am Berthold-Beitz-Boulevard.	S. 91
Andreas Koerner: Der Borbecker Mühlenhof in Bodelschwingh.	S. 101
Ludwig W. Wördehoff: Franziska Terboven u. Staatssekretär Große-Brockhoff	S. 105
Roland Hoymann: Fußball spielen. Wie es weiterging.	S. 106
Andreas Koerner: Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2009.	S. 109
Gelesen	S. 110

Titelbild: „Einweihung der Grotte 11. Juni 1911“ = rückseitige Beschriftung des Fotos aus der Sammlung Johannes Peter in Archiv des Vereins. Links die Gastwirtschaft Heinrich Küper, rechts das Textilgeschäft Gebrüder Kaufmann. Es ist festlich geflaggt.

Borbecker Beiträge

Mitgliederbrief des Kultur-Historischen Vereins Borbeck e.V.

25. Jahrgang, Nr. 1 / 2009, Januar - April

Redaktion/Layout: Andreas Koerner, Germaniastraße 249, 45355 ESSEN-BORBECK,
Tel. 0201/67 95 57

E-Mail: a_koerner@gmx.de

Herstellung: Büro Jürgen Becker, herausgegeben vom Kultur-Historischen Verein Borbeck e.V.
Weidkamp 10, 45355 ESSEN-BORBECK, Tel.: 36 43 528

Vorsitzender: Jürgen Becker, Tel./FAX 670479

www.khv-borbeck.de

info@khv-borbeck.de

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 29,- Euro für Einzelmitglieder, 15,- Euro für Personen mit geringem Einkommen, 36,- Euro für Familien und 52,- Euro (oder gerne mehr) für Unternehmen usw. Der Jahresbeitrag schließt den regelmäßigen Bezug der „Borbecker Beiträge“ sowie die regelmäßigen Informationen über Vereinsveranstaltungen ein.

Beitragskonten:

Sparkasse Essen, BLZ 360 501 05, Konto-Nummer 8 541 500
Nationalbank, BLZ 360 200 30, Konto-Nummer 369 292

Spenden sind steuerabzugsfähig

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	S. 3
Andreas Koerner: Heinrich Brauns in Borbeck	S. 4
Andreas Koerner: Franz Pothmann, Jakob Brock und Kirche St. Dionysius	S. 10
Berthold Prochaska: Der Fremdarbeiter Kruitbosch in Borbeck.	S. 16
Roland Hoymann: Fußball spielen. Als Trainer.	S. 20
Ludwig W. Wördehoff: Tiefe Trauer um die Herz-Jesu-Kirche.	S. 25
Roland Hoymann: Zwei neue Ladenschilder – eine Aktion der „kurve“	S. 28
Gelesen	S. 30

Titelbild: Das Foto des jungen Geistlichen Heinrich Brauns stammt aus dem Artikel von Heribert Zingel, wahrscheinlich ein Sonderdruck aus dem Ruhrwort vom September 1976.

KultUrsachen Altenessen – Lesebuchkreis

Kontaktanschrift: Christoph Wilmer, Schlusenkamp 20, 45326 Essen, Tel. 0201-324416,
Email wilmerkroll@cityweb.de

Markt- und Schaustellermuseum

Kontaktanschrift: Erich Knocke, Rüdeshheimer Straße 5, 45145 Essen, Tel. 0201-756611, Mobil 0172-2678969, Fax 0201-350434, Verband Tel. 0201-340001, Email: schaustellermuseum@web.de

WAZ Essen vom 30. Oktober 2009

Bürgertaler für Knocke



Seit 1979 vergibt die FDP-Fraktion den Essener Bürgertaler. In diesem Jahr wurde Erich Knocke für sein über 60 Jahre andauerndes Engagement im Markt- und Schaustellergewerbe im Rahmen einer Feierstunde Schloss Borbeck geehrt. Von links: FDP-Ratsherr Klaus Budde, OB Reinhard Paß, Erich Knocke und FDP-Fraktionschef Klaus-Peter Schöneweiß. Foto: Buchholz

Ökumenische Gruppe Kraye Geschichte

Kontaktanschrift: Lothar Albrecht, Leithestraße 37, 45307 Essen, Telefon 0201-557365,
E-Mail: lalb@gmx.de

Kinder erkundeten das Rathaus

Die 3. und 4. Klassen der Joachimschule haben am 27. und 28. Mai das Kraye Rathaus aufgesucht, um das historische Gebäude zu erkunden und Wissenswertes zu sammeln. Die „Ökumenische Gruppe Kraye Geschichte“ hatte zusammen mit den Lehrkräften der Schule eine Tour um und durch das Gebäude erarbeitet. Ihre Mitglieder führten auch die in Gruppen aufgeteilten Klassen und gaben Erläuterungen. An Beispielen wurde die architektonische Schönheit des Gebäudes gezeigt, die Schüler erfuhren, was ein „Ratskeller“ einmal gewesen ist, und was in dem alten Tresor von 1908 aufbewahrt wurde, der heute noch im Erdgeschoss steht. Sie nahmen auch von den dicken Platanen Notiz, die sich auf dem Gelände um das Rathaus breit machen; denn auch das Gelände um das Rathausgebäude steht unter Denkmalschutz. Am Ende überprüfte jede Gruppe ihr neues Wissen anhand eines mehrseitigen Fragebogens.

Am Mittag des zweiten Tages wurden die Schülerinnen und Schüler vom Kinderbeauftragten Ernst Potthoff (Grüne) im Ratssaal für ihre Arbeit ausgezeichnet. Jeder erhielt eine Anstecknadel und jede Klasse eine Urkunde von der Geschichtsgruppe.



REVAG - Geschichtskreis Ruhrkohle-Haus

Kontaktanschrift: Günter Streich, Brigittastraße 42, 45130 Essen, Tel. 0201-777388

Ruhr Museum

Anschrift: Zollverein A 14 (Schacht 12, Kohlenwäsche), Gelsenkirchener Straße 181, 45309 Essern, Tel. 0201-88-45200, Fax 0201-88-45138, E-Mail info@ruhrmuseum.de Internet: www.ruhrmuseum.de

WAZ Essen vom 06. Februar 2009

Ulrich Borsdorf berät Haus der Geschichte



Ulrich Borsdorf, Geschichtsprofessor und Direktor des Ruhr-Museums im Vorstand der Stiftung Zollverein, ist für vier weitere Jahre in den Wissenschaftlichen Beirat des „Hauses der Geschichte“ in Bonn berufen worden. Dieses Berater-Gremium besteht aus namhaften Historikern aus dem In- und Ausland. Borsdorf ist eines von zwei Beiratsmitgliedern, die selbst ein Museum leiten und so von der wissenschaftlichen Vernetzung doppelt profitierten.



Stadtarchiv Essen

Kontaktanschrift: Steeler Straße 29, 45121 Essen, Tel. 0201-88-41300 (Dr. Klaus Wisotzky),
Fax 0201-88-41313, Email klaus.wisotzky@archiv.essen.de, Internet www.stadtarchiv.essen.de

Neufassung Personenstandsregister

Mit der Neufassung des Personenstandarchivs wurden alte Standesamtregister zu Archivgut. Betroffen sind die Geburtsregister bis 1898, die Heiratsregister bis 1928 und die Sterberegister bis 1978 für die das Stadtarchiv nun zuständig ist. Die Registerbände können bei vorliegen eines berechtigten Interesses eingesehen werden.

Die rund 4.500 Registerbände liegen bereits im Haus der Geschichte. Eine Einsichtnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Entweder schriftlich oder telefonisch unter 0201-41311 oder 41302.

Stadtbildstelle der Stadt Essen

Anschrift: St.A. 15-2, Rathaus Porscheplatz, 45121 Essen, Tel. Horst W. Bühne 0201-88-15214, Fax 0201-88-15005, Email Horst.Buehne@stadtbildstelle.essen.de

Stadtteilarchiv Rotthausen e. V.

Anschrift: Mozartstraße 9, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-136353, Fax 0209-134908, Email stadtteilarchiv.rotthausen@karlheinze-rabas.de, Internet : <http://www.stadtteilarchiv-rotthausen.de>

Von www.sahle-wohnen.de

Bilder-Reise in die Katernberger Vergangenheit

Karlheinz Rabas zeigt Fotos und Karten aus 130 Jahren Industrie- und Wohnungsgeschichte

Greven/Essen, 11. Mai 2009 Gelegenheit für einen Blick zurück in die Geschichte des Stadtteils bietet sich während der kommenden fünf Wochen im Hause Viktoriastraße 171. Dort eröffnete das Wohnungsunternehmen Sahle Wohnen am vergangenen Samstag (9. Mai) in seiner Musterwohnung eine Ausstellung mit historischen Fotos von Katernberger Gebäuden und Einrichtungen.



Karlheinz Rabas (2.v.l.) führte die ersten Besucher am vergangenen Samstag persönlich durch die Ausstellung und gab Erläuterungen zu den zahlreichen historischen Fotos. Milani Majumdar (l.), Kundenberaterin von Sahle Wohnen, freut sich, dass die Präsentation in der Musterwohnung zustande gekommen ist.

Zusammengestellt wurden die Aufnahmen von Karlheinz Rabas, Vorsitzender des Stadtteilarchivs Rotthausen e.V. und profunder Kenner der Ortsgeschichte. Der 71-jährige pensionierte Kraftwerksingenieur begann seinen Berufsweg als Schlosserlehrling auf Zollverein. Schon als Jugendlicher wurde sein Interesse an und für die Lokalgeschichte geweckt, nicht zuletzt durch etliche anregende Werke im elterlichen Bücherschrank. Gemeinsam mit Sahle Wohnen-Kundenberaterin Milani Majumdar, die den Anstoß für die Präsentation unter dem Motto „Katernberg früher - heute“ gab, wählte Rabas aus einem Fundus von mehreren hundert Aufnahmen rund 60 aus. "Es ist überaus reizvoll und interessant zu sehen, wie es hier früher ausgesehen hat, wie sich Stadtteil und Wohnviertel entwickelt und verändert haben“, so Majumdar, die mit der Ausstellung ein Forum schaffen wollte, um die Fotos aus der Sammlung von Karlheinz Rabas öffentlich zu präsentieren und zugänglich zu machen. Zusätzlich beleben die fotografischen Zeitdokumente jetzt die Räume der Musterwohnung.

Auf 14 Bildtafeln spannt sich der Bogen von den großen ehemaligen Bauernhöfen über Katernberger

Schulen und Kirchen bis hin zu den alten Arbeitersiedlungen. Der Zeche Zollverein, Lebensquelle für den Stadtteil, ist natürlich ein eigener Bereich gewidmet. Die älteste Abbildung stammt aus dem Jahre 1873 und zeigt die vergleichsweise winzigen Betriebsgebäude der Schächte 1 und 2. Nicht nur stimmungsvolle Ansichten des alten Katernberg bietet die Ausstellung, sondern anhand ausgewählter Gebäude auch einen Vergleich von gestern und heute. Sahle Wohnen gibt in seinen Musterwohnungen und Gemeinschaftsräumen Künstlern und Kooperationspartnern immer wieder die Möglichkeit, ihre Werke einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. "Dieses Angebot wird von unseren Partner gern in Anspruch genommen. Gleichzeitig öffnen wir dabei unsere Häuser für die Menschen aus dem Stadtteil", erklärt Majumdar.

Katernberger Bürger, Mieter von Sahle Wohnen, Nachbarn und historisch Interessierte sind herzlich zu einem Besuch der Ausstellung eingeladen, die bis zum 14. Juni läuft und jeweils dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 16 Uhr geöffnet ist.

Steeler Archiv e. V.

Dreiringplatz, Kontaktanschrift: Arnd Hepprich, Postfach 14 35 68, 45265 Essen, Tel. 0201-516060, E-Mail: info@steeler-archiv.de, Internet: www.steeler-archiv.de

Das Steeler Archiv auf dem Weihnachtsmarkt

Montag, 7. bis Sonntag, 13. Dezember, auf dem Kaiser-Otto-Platz

Steeler Foto-, Dokumenten- und Zeitungsarchiv

Anschrift: Plantenbergstraße 11, 45138 Essen, Tel. und Fax 0201-2799810, Mobil 0163-2501365, E-Mail: manfredhensing@aol.com

Universität Duisburg-Essen

Fachbereich 1 Geisteswissenschaften

Kontakt: Prof. Dr. Ruprecht Ziegler – Fachgruppensprecher Geschichte - 45117 Essen, Tel. 0201-183-3519, E-Mail: ruprecht.ziegler@uni-due.de

Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft EVAG e. V.

Kontaktanschrift: Prof. Dipl.-Ing. Hans Ahlbrecht, Soniusweg 9, 45259 Essen, Tel. 0201-460477, Museum im U-Bhf. Berliner Platz: geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 14.00 – 17.00 Uhr. Vereinsraum im U-Bhf. Hirschlandplatz: Tel. 0201-826-45206, geöffnet jeden Freitag ab 18.00 Uhr E-Mail: info@vhag-evag.de

Volkshochschule Essen, Fachbereich Geschichte

Kontaktanschrift: Günter Hinken, Stadt Essen, StA 43-1-1, Burgplatz 1, 45127 Essen, Tel. 0201-88-43200, Fax 0201-88-43114, E-Mail: guenter.hinken@vhs.essen.de

Robert P. Welzel

Kontaktanschrift: Braunschweiger Straße 5, 45145 Essen, Tel. 0201-753042 oder 0201-88-88473
E-Mail: robert.welzel@gbv4.essen.de

Werdener Bürger- und Heimatverein e.V.

Kontaktanschrift: Dr. Heino Thiele, Hitzbleek 5, 45239 Essen, Tel. 0201-405072 oder 0201-409391,
E-Mail: Thiele.Heino.Dr@t-online.de, Internet: www.heimatverein-werden.de

2. Dienstag **Prof. Dr. Stefan Klöckner**, Folkwang-Hochschule Essen-Werden
09.02.2010 *Die „Musica enchiriadis“, eine Entdeckung*

Prof. Klöckner, Theologe und Prorektor der Folkwang-Hochschule, Leiter des neu gegründeten Instituts für Gregorianik an der Folkwang-Hochschule und der Internationalen Sommerkurse für Gregorianik, führt uns in die spannende Geschichte der Mehrstimmigkeit in der abendländischen Musik ein, die im Kloster Werden begann. Gleichzeitig finden Konzerte und Vorträge und eine Ausstellung zu diesem Thema im Rahmen des Kulturhauptstadtprogramms statt.

Alle Vortragsveranstaltungen finden in der **Aula des Gymnasiums Essen-Werden, Grafenstraße 9**, statt und beginnen um **19.30 Uhr**. Parkmöglichkeit auf dem Schulhof.

Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt Euro 5,-, für Schüler/ Studierende Euro 2,-. Unsere Mitglieder haben für den Jahresbeitrag von Euro 20,00 freien Eintritt.

Alle Vorträge werden gemeinsam mit dem Historischen Verein Werden und dem Werdener Bürger- und Heimatverein e.V. durchgeführt, deren Mitglieder hierzu ebenso freien Eintritt haben.

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Kontaktanschrift: Michael Ludger Maas, Kathagen 18, 45239 Essen, Tel. 0201-407685,
Büro 0201-88-15104, E-Mail: milumaas@cityweb.de Internet <http://www.wgff.de>

Zeche Zollverein e.V.

Verein zur Förderung der Geschichte des Bergwerks

Anschrift: Gelsenkirchener Straße 181, 45309 Essen, Tel. 0201-83036-15, Fax 0201-83036-20,
Internet <http://www.zollverein.de>

Neue Veröffentlichungen



Detlef Hopp

wieder-entdeckt

Berichte der Essener Stadtarchäologie 2005-2009

77 Seiten, zahlreiche farb. Abb., Karten und Pläne, broschiert, 12,95 €

ISBN 978-3-8375-0228-2

Überall im Buchhandel erhältlich!

„Archäologie beginnt in grauer Vorzeit, reicht aber bis gestern!“

Unter diesem Motto stehen die eben im Klartext-Verlag erschienenen Berichte der Essener Stadtarchäologie. Die Publikation „wieder-entdeckt“, herausgegeben von Detlef Hopp, informiert wieder über den aktuellen Stand der Ausgrabungen, Forschungen und Funde im Stadtgebiet Essen. In fünf Jahren passiert viel – Großbaumaßnahmen wie die Errichtung des Einkaufszentrums am Limbecker Platz oder des neuen Thyssen-Krupp-Quartiers sowie die Umgestaltung des Burgplatzes geben der Essener Stadtarchäologie Gelegenheit, neue Entdeckungen zu machen und Funde zu sichern, die sonst unwiederbringlich verloren wären. Zu den Aufgaben eines Archäologen zählen nicht nur die Analyse und Archivierung der Funde und somit lang vergangene Zeiten neu aufleben zu lassen, sondern auch die Aufbereitung der Ergebnisse für die Öffentlichkeit. Wie spannend Stadtarchäologie in Wirklichkeit sein kann, beweisen 10.000 Jahre alte Spuren einer längst vergangenen Kultur, die auf dem Domplatz gefundenen mittelalterlichen Reliquien oder die jüngst „wieder-entdeckten“ industriearchäologischen Objekte.

„Wieder-entdeckt“ führt mit 25 Berichten, zahlreichen Abbildungen, Plänen und Fotos von altsteinzeitlichen Funden aus der Hammer Mark über germanische Besiedlungen in Bredeney, mittelalterlichen Reliquien auf dem Domvorplatz, oder dem Limbecker Tor samt neu entdecktem Vortor, über neuzeitliche Funde in Heisingen bis hin zur Industriearchäologie bei ThyssenKrupp und zur „Zeitkapsel“ aus Katernberg und stellt die Arbeitsbereiche der Stadtarchäologie dar.

Ein Buch für jeden Essener und jeden archäologisch und geschichtlich Interessierten!
Möchten Sie nicht wissen, auf welchen Überresten vergangener Zeiten Sie wandeln?



Das neue Heimatbuch steht im Zeichen der Kulturhauptstadt 2010

Auch in diesem Jahr hat der Kupferdreher Heimatforscher Rainer Busch wieder pünktlich zur Vorweihnachtszeit ein Buch fertiggestellt. Es zeigt die Stadtteilwappen aller Essener Stadtteile. Vor 80 Jahren wurde der Landkreis Essen aufgelöst und die ehemaligen Bürgermeistereien kamen als Stadtteile zur Großstadt Essen. 50 Jahre danach hat der Steeler Heraldiker Kurt Schweder die Wappen der Stadtteile entwickelt. Sie wurden nie offiziell von der Stadtverwaltung anerkannt, aber inzwischen vielfach von den Bürgern und den Vereinen verwendet. Heute sind die Wappen bereits 30 Jahre alt und werden in diesem Buch erstmals komplett vorgestellt. Neben den Wappen gibt es aber eine Menge Entwurfzeichnungen, Erklärungen zu den Wappen und der Geschichte der Stadtteile. Rainer Busch hat das Buch für den „Stadtverband der Essener Bürger- und Verkehrsvereine e.V.“ erstellt, für den er auch als Geschäftsführer tätig ist und der in diesem Monat auf sein 45jähriges Bestehen schauen kann. So erfährt man neben der Bedeutung der Wappen auch einiges über die Arbeit der 23 Essener Bürgervereine und der Geschichte des Stadtverbandes.

Das Buch ist ab dem 25. November im Buchhandel erhältlich. Es ist ganzfarbig im Format DinA4 und hat 112 Seiten. Der Preis beträgt 14,90 €. Man kann es aber auch bestellen unter wappenbuch@t-online.de.



Ein neues Buch zur Geschichte von Schönebeck.